Grosser Kern
In kleiner Schale,
Oder
Vil Frucht, wenig Blätter.
Zweyter Theil
Das ist:
Kurze, und in wenig Blättern verfaßte,
jedoch sehr kräftige
Andachts Ubungen
Auf alle Fest-Täg
Christi des HErrn,
Und
MARIÆ
Seiner Göttlichen Mutter,
Bestehend
In heylsamen Betrachtungen, nutzlichen
Lehr-Puncten, und geistreichen Anmuthungen,
Durchaus gezogen aus Göttl. H. Schrift
Durch
F. X. DORNN, S.er Churfürstl. Durchläucht
in Bayrn geistlichen Rath, Dechant, und Stadt-
Predigern in Fridberg.
CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Augsburg, zu finden bey Joh. Baptista Burckhart, Cathol.
Buchführer nächst dem Wein-Stadel, 1766.

Andachts Übungen Zu GOtt den HErrn.

Betrachtung Von GOtt, und dessen Eigenschafften.

Es ist kein GOtt, sagt der Thorrechte in seinem Hertzen (a) aber nur der Thorrechte; dann die Vernunfft überweiset uns, daß ein GOTT seye. Berg, und Flüß, Stein, und Bäumer, Wisen und Gärten, Sonn und Mond, kurtz: alle Geschöpf, wann sie reden kunten, wurden einhellig sagen: es ist ein GOTT.

Es gibt ein Welt; wer hat sie erschaffen? GOTT. Es gibt in der Welt Menschen; wer erhaltet sie? GOtt.

(a) *Psal.* 13.

Es gibt ein Firmament, und am Firmament Sonn, Mond, und Stern; wer regieret sie? wer erhaltet sie in der Ordnung? in gleichem Lauf und Bewegung? so vile tausend Jahr? GOTT.

Ein Schiff ohne Schiffmann; ein Wagen ohne Fuhrmann; ein Reich ohne König; ein Kriegsheer ohne Anführer wurden nicht lang dauren; und wie solte die Welt dauren so vile tausend Jahr ohne GOTT?

Es ist ein GOtt; aber was ist wohl GOtt? Antwort: ein Weesen von sich; von Ewigkeit; von deme alles, und der von Niemand abhanget. Ja es ist leichter zu sagen, was GOtt nicht ist, als zu sagen, was GOtt ist.

Erlaube mir, O GOtt! mit Moyse dich zu fragen: wie (b) ist dein Nam? Ich höre schon die Antwort: Ich bin, sagst du, der ich bin.

Fürwahr kein besserer Nam kan dem Göttlichen Weesen gegeben werden, als den ihm GOtt selbst gegeben hat: GOtt ist, der da ist. Das Wörtlein Ist begreifft

(b) *Exod.* 3. 14.

greifft alles auf die allerhöchste Weiß, und ohne Beysatz einer Unvollkommenheit.

Du bist, der du bist, nemlich das Weesen selbst; der Bronn, und ein Uberfluß alles Weesens: alle Völcker seynd vor dir (c) als wann sie nicht wären; und sie werden wie lauter Nichts, und Eitelkeit geachtet.

Du bist, der du bist, nemlich unaussprechlich: du bist die Heiligkeit, die Weißheit, die höchste Vollkommenheit.

Du bist, der du bist, nemlich ein Einziger GOTT. Der HErr unser GOTT ist ein einiger HErr; (d) ohne mich, sagt Er selbst, ist kein anderer GOtt (e). Wer ist GOtt ohne dem HErrn? oder wer ist GOtt ohne unserem GOtt? (f) Ja ausser dir O HErr! ist kein GOtt (g): Ein HErr, ein Glaub.

Es können nicht mehrer, dann ein GOtt seyn: wären mehrere? so hätte einer etwas, so der ander nicht hätte;

(c) *Isa.* 40. 17. (d) *Deut.* 32. 39. (e) *Psal.* 17. 32. (f) *Eccli.* 36. 5. (g) *Ephes.* 4. 5.

beyde dann hätten in etwas einen Abgang. Wer aber einen Abgang hat, kan kein GOtt seyn.

Wären mehrere Götter, so kunte einer wöllen, und der andere nicht wöllen: der nicht wöllende wurde dann dem wöllenden widerstreben? Der aber, deme man widerstreben kan, ist kein Gott.

Du bist, der du bist, nemlich ein Dreyfaltiger GOTT. Tauffet, heißt es, im Namen des Vatters, und des Sohns, und des heiligen Geists (h). Drey seynd, die Zeugnuß geben im Himmel, der Vatter, das Wort, und der H. Geist (i), und dise Drey seynd ein einiges Weesen.

Du bist, der du bist; nemlich ein Heiliger GOTT (k). Wer ist dir gleich? Wer ist so groß in der Heiligkeit? (l) Ich bin der HErr Euer GOtt, sagst du, seyd heilig, dann ich bin heilig.

Bet-

(h) *Matth.* 28. 19. (i) 1. *Joan.* 5. 7. (k) *Exod.* 15. 11. (l) *Lev.* 11. 44.

Bettet Ihn an auf seinem (m) heiligen Berg, dann der HErr unser GOtt ist heilig: Lob und Zierde (n) ist vor seinem Angesicht; Heiligkeit und grosse Herrlichkeit ist in seinem Heiligthum. Dahero laßt uns aufruffen: (o) Heilig, heilig, heilig ist der HERR, der GOTT der Heerschaaren: Heilig, heilig, heilig (p) ist der HERR!

Du bist, der du bist; nemlich ein Ewiger GOTT. Du bist von Ewigkeit: Tausend Jahr, sagt David (q) seynd vor denen Augen GOttes, wie der gestrige Tag, so vorbeygangen. Du wirst seyn auch in Ewigkeit; der HErr bleibet ewiglich (r). Ja Er ist der lebendige GOTT, der in Ewigkeit bestehet; (s) sein Königreich wird nicht zerstöhret werden, und sein Gewalt dauret ewiglich.

Du bist, der du bist; nemlich ein unveränderlicher GOTT. Der du gewesen von Ewigkeit, eben diser GOtt

 bist

(m) *Psal.* 98. (n) *Psal.* 95. 6. (o) *Isa.* 6. 3. (p) *Apoc.* 4. 8. (q) *Psal.* 89. (r) *Psal.* 9. 8. (s) *Dan.* 6. 26.

bist du jetzt, und eben diser wirst du seyn in Ewigkeit; nicht älter, nicht grösser, nicht weiser, nicht mächtiger; sondern unveränderlich in allen. Du bist, der du gewesen, und wirst seyn, der du bist: (t) deine Jahr werden nicht abnemmen; dann du selbst bekennest: (u) Ich bin der HErr, und ändere mich nicht.

Du bist, der du bist; nemlich ein unermessener GOTT. Der Himmel (x) und die Himmel der Himmlen können dich nicht begreiffen. Wo soll ich hinfliehen, sagt David (y), für deinem Angesicht? Fahr ich hinauf in den Himmel, so bist du da? steig ich hinab zu der Höllen, so bist du gegenwärtig? auch auf den äussersten Enden des Meers bist du bey mir? Ja (z) du selbst sagst: wird sich wohl jemand an geheimen Orten verbergen können, daß ich Ihn nicht sehen solte? Erfülle ich nicht Himmel und Erden? So ist es, von dir, O HErr (a)! haben wir das Leben, den Athem, und alles.

Du

(t) *Psal.* 101. (u) *Malach.* 3. (x) 3. *Reg.* 8. 27. (y) *Psal.* 138. 7. (z) *Jerem.* 23. 24. (a) *Act.* 17.

Du bist, der du bist; nemlich ein Unbegreiflicher GOTT. Preyset den HErrn, so hoch ihr immer möget, er wird doch euer Lob noch übertreffen; (b) dann seine Herrlichkeit ist wunderbarlich; Er ist grösser als alles Lob.

Deine Vollkommenheiten, O GOtt! seynd unendlich vil; und jede insonderheit ist unendlich groß; wer wird sie begreiffen können? Derjenige muß ein Gott seyn, der GOtt begreiffen will: und GOtt wäre kein GOtt, wann er von menschlichen Verstand kunte begriffen werden.

Die Königin Esther ist zur Erden gesuncken vor Verwunderung, da sie die Glory und Majestät, sonderbar das liebreiche Angesicht des Königs Assueri erblicket (c). Wer wird können sich genugsam erlustigen in Ansehung GOttes, in welchem unendlich vile und grosse Vollkommenheiten herfür glanzen?

O HErr! du bist ein unbegreifflicher GOtt wegen deinen Vollkommenheiten!

(b) *Eccli.* 43. 33. (c) *Esth.* 15.

unbegreifflich (d) wegen deinen Urtheilen, so ein lauterer Abgrund seynd: unbegreifflich, (e) dañ du wohnest in dem Liecht, da niemand zukommen kan.

Du bist, der du bist; nemlich ein Weiser GOTT, und zwar unendlich weiß; ja die Weißheit selbsten. Du O HErr! (f) zertrennest die Rathschläg der Heyden; verwirffst die Gedancken der Völcker und Fürsten; aber dein Rath bleibt in Ewigkeit, und deine Hertzens Gedancken bleiben von einem Geschlecht zum anderen.

O HErr! wie groß und herrlich seynd deine Werck? Du hast alles in Weißheit gemacht: (g) deine Weißheit ist nicht auszusprechen (h); Ja kein Klugheit (i) und kein Rath ist wider den HErrn.

Du bist, der du bist; nemlich ein Allwissender GOTT. Du weist alles, du erkennest alles, was gewesen, alles, was ist; alles, was seyn wird; ja auch alles, was möglich ist, und seyn kan.

(d) *Psal.* 35. (e) 1. *Tim.* 6. (f) *Psal.* 32. 10. (g) *Psal.* 103. 24. (h) *Psal.* 146. 5. (i) *Prov.* 21. 30.

kan. Du erkennest alles, auch das kleinste: alle Werck, und Umständ der Wercken; alle Wort und Umständ der Wörter; alle Gedancken, Affect und Begierden: (k) dein Weißheit hat kein Ende.

Du erkennest alles O GOtt! und zwar alles gantz vollkomen; ohne Aus-nahm und ohne Abgang: alles gantz klar und in seiner Weesenheit: alles auf einmahl, wie es ist, wie es geschehen, wie es geschehen wird, und kan (l). O Tieffe der Weißheit, und Erkannt-nuß GOttes!

O wie wahr ist, was geschriben ste-het: (m) der HErr ist ein GOtt aller Wissenschafften, und ihme werden die Gedancken zubereitet. (n) Er sihet das End der Welt, und beschauet alles, was unter dem Himmel ist. (o) Er zeh-let die Menge der Sternen, und nennet sie alle mit Nahmen; (p) ja es ist kein Creatur vor ihm unsichtbar, sondern alle Ding seynd bloß, und offenbar vor seinen Augen.

(k) *Psal.* 146. (l) *Rom.* 11. (m) 1. *Reg.* 2. 3. (n) *Job.* 28. 24. (o) *Psal.* 146. 4. (p) *Heb.* 4. 13.

Du bist, der du bist; nemlich ein fürsichtiger GOTT. Deine Fürsichtigkeit (q) erstrecket sich gewaltiglich von einem Ende biß zum anderen, und verordnet alle Ding lieblich. Keiner (r) von den Spatzen fallt auf die Erde, heißt es, ohne euren Vatter: es seynd auch eure Haar (s) auf dem Haupt alle gezehlet: deine Fürsichtigkeit, O HErr! (t) regieret alles.

Du bist, der du bist; nemlich ein wahrhaffter GOTT. Du bist nicht wie ein Mensch (u), der da verändert wird; sagt, und nicht thut? redet, und nicht vollziehet? Der HErr (x) ist getreu in allen seinen Worten. GOtt ist wahrhafftig, sagt Paulus (y), aber alle Menschen seynd Lugner: diß sagt der Heilige, lesen wir von GOtt in der Offenbahrung Joannis (z), und der Wahrhafftige, der den Schlüssel Davids hat; HErr! du bist heilig (a) und wahrhafftig.

Du

(q) *Sap.* 8. 1. (r) *Matth.* 10. 29. (s) *Ib.* *v.* 30. (t) *Sap.* 14. 3. (u) *Num.* 23. 19. (x) *Psal.* 144. 13. (y) *Rom.* 3. 4. (z) *Apoc.* 3. 7. (a) *Apoc.* 6. 10.

Du bist, der du bist; nemlich ein allmächtiger GOTT. Wer getrauet sich zu zweiflen? Allmächtig ist sein Nahm (b): seine Macht allein ist groß (c), und wird von denen Demüthigen geehret. Wer hat die Wässer mit der Faust gemessen (d), und die Himmel mit der Hand gewogen, als du unser GOtt? Wer hat die Last der Erden mit dreyen Fingern angehenckt? als du unser GOtt? und wer hat die Berg im Gewicht gehalten, und die Hügel auf die Waag gelegt, als du unser GOtt? Wer getrauet sich endlich von sich selbst zu sagen: ich will tödten (e) und lebendig machen; ich will schlagen und heylen, und ist keiner, der aus meiner Hand erretten könne; wie du unser GOtt? Ja O HErr! bey dir (f) wird kein Ding ohnmöglich seyn!

Du bist ein gewaltsamer GOTT; dann du selbst sagst zu Jacob: (g) ich bin der allerstärckiste GOtt deines Vatters; förchte dich nicht. Ja es ist kein

stär-

(b) *Exod.* 15. 3. (c) *Eccli.* 3. 21. (d) *Isa.* 40. (e) *Deut.* 32. 39. (f) *Luc.* 1. 37. (g) *Gen.* 46. 3.

stärckerer Gott (h), wie unser GOtt ist: Er kommt (i) wie ein ungestümer Hagel; wie ein Sturmwind, der zerbricht; wie ein gewaltiger Einbruch grosser Wässer, die alles überschwemmen.

Du bist ein herrlicher GOTT; dann dein Reich ist ein Reich in alle Ewigkeit (k), und deine Herrschafft dauret von einem Geschlecht zum anderen. Du bist (l) ein GOtt aller Götter, ein HErr aller Herren: ein König (m) aller Königen.

Du bist ein wunderthätiger GOtt. HErr! wer (n) ist dir gleich unter denen Starcken? Wer ist so groß in der Heiligkeit? und der so vil Wunder thut? der so grosse und unbegreiffliche Dinge thut, deren keine Zahl ist (o)? Wer kan, fragt David, die mächtige Thaten des HErrn, und alle seine löbliche Werck verkündigen (p)? HErr! ich will

(h) 1. *Reg.* 2. 2. (i) *Isa.* 28. 2. (k) *Psal.* 144. 13. (l) *Deut.* 10. 17. (m) 1. *Tim.* 6. 15. (n) *Exod.* 15. 11. (o) *Job.* 9. 10. (p) *Psal.* 105. 2.

will (q) frolocken in den Wercken deiner Hände.

Du bist, der du bist; nemlich ein barmhertziger GOtt. Der HErr ist gnädig und barmhertzig; Er ist gedultig und von grosser Erbarmung (r); Ja seine Erbarmungen gehen (s) über alle seine Werck. Wie sich ein Vatter über die Kinder erbarmet, (t) also erbarmet sich der HErr über die, so ihn förchten. Ja die Erd ist voll (u) der Barmhertzigkeit des HErrn.

Du bist ein gütiger GOtt, das bekennt David, da er sagt: (x) lobet den HErrn, dann er ist gut. Moyses sprach zum HErrn (y): zeige mir deine Herrlichkeit; und der HErr antwortete: Ich will dir alles Gutes zeigen. Ja O GOtt! in deiner Gütigkeit besteht deine grosse Herrlichkeit, dann Niemand (z) ist gut, als GOtt allein.

Du

(q) *Psal.* 91. 5. (r) *Psal.* 85. 15. (s) *Psal.* 144. 9. (t) *Psal.* 102. 11. (u) *Psal.* 118. 64. (x) *Psal.* 117. 1. (y) *Exod.* 33. 18. (z) *Luc.* 18. 19.

Du bist ein freygebiger GOtt; der alles (a) vil überschwänglicher thun kan, als wir bitten, oder verstehen. Du gibst, O GOtt! einem jeden reichlich, (b) und verweisest niemand; ja du selbst sagst: (c) Ich bin dein übergrosser Lohn.

Endlichen bist du, der du bist; nemlich auch ein gerechter GOtt. Ich bin der HErr, dein GOtt, sagst du, (d) der ich die Müssethat der Vätter an denen Kinderen heimsuche, biß ins dritte, und vierte Geschlecht, deren, die mich hassen. Du bist gerecht O GOtt! gerecht bist du! Das Feuer (e) ist aufgangen in deinem Grimmen, und wird brennen biß unterst zur Höllen. Werdet ihr euch nicht bekehren, sagt David, (f) so hat er sein Schwerd gezuckt, seinen Bogen gespannet, und denselben zugerüstet: Er hat tödtliche Geschoß darauf gelegt, seine Pfeil hat er zubereitet, daß sie brennen.

O HErr! mein GOtt! mein Richter!

(a) *Ephes.* 3. 20. (b) *Jac.* 1. 5. (c) *Gen.* 15. 1. (d) *Exod.* 20. 5. (e) *Deut.* 32. 22. (f) *Psal.* 7. 13.

ter! Ich förchte deinen Zorn. Du hast denen Englen nicht verschonet (g), die gesündiget haben, sondern sie mit Stricken in den Abgrund der Höllen herabgezohen, und auf Ewig zu peynigen übergeben; O was für ein Urtheil wird wider mich ergehen, wann du mit mir armen Sünder wirst zu Gericht gehen? Wider mich? der ich kein Engel, sondern ein armseeliger Mensch bin? Wider mich? der ich nicht einmahl, wie die Engel, sondern offt, und vilmahl; auch nachdeme du mich öffters zu Gnaden aufgenommen, wider dich gesündiget habe? O HErr! wer wird bestehen können vor deiner Gerechtigkeit? Getröst mein Seel! damit du vor der Gerechtigkeit GOttes bestehen mögest, wende dich bey Zeiten zu dessen Barmhertzigkeit, und ruffe mit Augustino eines Ruffens: HERR! jetzt straffe! senge! brenne! nur dort verschone!

Amen.

Danck-

(g) 2. *Pet.* 2. 4.

Dancksagung
Zu
GOTT dem Vatter
Für alle
Uns Menschen erzeigte Wohlthaten.

HErr! du bist die Liebe! (a) Ja du hast uns mit ewiger Lieb geliebt. (b) Du liebest alle Ding, (c) die da seynd, und hassest deren, die du gemacht hast, keines.

Du bist die Liebe, O GOtt! und besteht die Liebe nicht in deme, als wann wir GOtt geliebt hätten, (d) sondern dieweil er uns zuvor geliebt hat.

Ja O GOtt! du hast uns geliebt, und zuvor geliebt. Deine Liebe ist auch eine wahre Liebe, weilen sie ist eine (e) gutthätige Liebe.

Zeugen deiner gutthätigen Liebe seynd die Wohlthaten, so du uns Menschen erwi-

(a) 1. *Joan.* 4. 16. (b) *Jerem.* 31. 3. (c) *Sap.* 11. 25. (d) 1. *Joan.* 4. 10. (e) 1. *Cor.* 4. 4.

erwisen hast, und noch täglich ohne alle Verdienst uns erweisest.

Du hast uns geliebt O GOtt! und dise Liebe hast erzeigt, da du die Welt, in der Welt den Menschen, und in dem Menschen eine unsterbliche Seel erschaffen.

Dise Liebe hast du gezeigt, da du den Menschen zu deinen Ebenbild erschaffen (f); denselben in das Paradeyß gesetzt, (g) und gleichsam als einen Herrn und Regenten über alle Thier aufgestellt.

Dise Liebe hast gezeigt, da du alle Geschöpf in der Welt zum Dienst und Nutzen des Menschen; den Menschen aber selbst zu deinem Dienst erschaffen hast, nemlich, damit er dir diene, und seelig werde.

O was für ein grosse Wohlthat ist dise? ich erkenne deine gutthätige Liebe? O Göttlicher Erschaffer! du hast mich aus Nichts erschaffen, und zwar ohne mündiste Verdienst? - zu einem Menschen; warum nicht zu einem Stein? oder zu einem Wurm? - gesund, und ohne Leibs Mängel, warum nicht blind,

(f) *Gen.* 1. 11. (g) 2. 8.

krum, oder lamm? - - O GOTT! ich sage dir tausendmahl Danck (h) für dise deine grosse Wohlthat.

O mit was Recht, O GOtt! hättest du mich können gestalten zu einem Stein, indem ich so hartnäckig bin? - - Zu einem Hund, indeme ich sehr bißig und neidig bin? - - Zu einem Esel wegen meiner Faulkeit? - - Zu einer Schwein wegen meiner Unflätigkeit? - - O GOtt! ich sage dir Danck für dise deine grosse Wohlthat.

Deine Liebe, O GOtt! hat sich auch gutthätig gegen mir erzeiget in der Erhaltung, Ernährung, Schützung in Leibs- und Seelen-Gefahren. Daß ich nach so vilen Jahren noch lebe, und nicht in das Nichts, aus dem du mich erschaffen, zuruckgefallen bin, wer ist Ursach? Du O GOtt mein Erschaffer! mein Erhalter!

Wem bin ich schuldig meine so vile Jahr erhaltene Gesundheit? meine grade Glider? Kleydung? Speiß und Nah-

(h) *Luc.* 18.

Nahrung? Dir O GOtt mein Erschaffer! mein Erhalter! Du hast dem Daniel in der Löwen Gruben nur eine einzige Speiß zugeschickt, und er ware gegen dir überaus danckbar (i). O was grossen Danck bin ich dir schuldig für so vile? für so grosse Gutthaten?

Wie soll ich genug dancken, O GOtt! für jene unbeschreiblich grosse Gnad, und Gutthat, daß du mir armseeligen Menschen zum Schutz-Geist einen heiligen Engel hast zugeben! der gleichsam mein Diener seyn solte? - -

Einen heiligen Engel, der mich auf allen Weegen führen, und anleithen, von aller Gefahr, und Ubel bewahren, wider alle meine sichtbare, und unsichtbare Feind beschützen solte? O wie groß ist diser Diener? wie schlecht und elend der Mensch, der von ihme bedienet wird? - -

Wann ich weiters bedencke meinen Beruff, O was unbeschreiblich grosse Gutthat ist dise? Ich bin gebohren, O HErr! von Christlich Catholischen

(i) *Dan. ult.*

Eltern, warum nicht von heydnischen, ketzerischen, wie tausend andere? - - Ich bin gebohren in einem Christlich Catholischen Ort und Vatterland; warum nicht in der Türckey? in der Barbarey? in ketzerischen Landen, wie tausend andere? - -

Ich bin zum heiligen Tauff gelanget, und andurch steht mir der Weeg zum Himmel offen; warum bin ich nicht ohne Tauff gestorben, wie tausend andere? Ich bin von frommen Eltern erzogen; von tugendhafften Lehrmeistern unterrichtet worden; unter frommen Gesellen erwachsen; von aller bösen Gelegenheit verführt zu werden, bewahret worden; woher kommen mir dise Gnaden und Gutthaten? woher? Von dir O gütigister, barmhertzigister GOtt.

O wie offt bin ich in die Sünd gefallen, und widerum aufgestanden; wer hat mir aufgeholffen von dem Fall? Du, O gütigster GOtt! hast mir deine barmhertzige Hand gereichet, und mich armseeligen, und durch die Sünd der Seel nach verstorbenen, gleichsam als einen anderen Lazarum so offt aus

dem

dem Grab herausgezogen? O was grossen Danck bin ich dir schuldig? O wie vil tausend seynd nach dem Fall, auch nach dem ersten Fall nicht mehr aufgestanden, sondern Ewig zu grund gangen! weh mir! wann ich undanckbar bin!

Endlichen wann ich erwege jene Gutthat, und Liebe gegen den Menschen, da du O himlischer Vatter deinen einzigen, geliebtisten Göttlichen Sohn für uns sündige Menschen dem schmerzlich-und schmächlichsten Tod übergeben; (k) kan ich nicht anderst als mit einem tieffen Seufftzer aufruffen: O Abgrund der Liebe, und Barmherzigkeit!

O GOtt! wer bist du? und wer ist der Mensch, den du also liebest? Eine sehr grosse Liebe wäre es, wann ein Unterthan aus Liebe seines Fürsten seinen Sohn zum Schlacht-Opfer geben wurde? eine weit grössere aber, wann ein Fürst solches seinem Unterthan zu Lieb thäte. Was soll ich nun von der Liebe GOttes sagen, so er dem Menschen seinem armseeligen Knecht erzeigt?

(k) *Joan.* 3.

Abraham ware ganz bereit seinen einzigen Sohn Isaac zu schlachten; aber was ware es Wunder? wann ein Mensch seinem GOTT opfert, was GOTT vorhin zugehöret? Abraham und Isaac waren Diener GOttes; was Wunder, wann Vatter und Sohn sich ihrem HErrn opferen? Du aber, O GOtt! hast deinen einzigen, geliebtisten, Göttlichen Sohn für uns armseelige, rebellische, hoffärtige, sündige Menschen als ein Schlacht-Opfer gegeben? Wer kan dise Liebe begreiffen? Nein! wer? - -

Die Engel haben gesündiget, und sie haben dise Gnad nicht erfahren. Die Menschen sündigten, und der Göttliche Vatter schicket seinen geliebtisten Sohn, der sie durch seinen Tod erlösen solte? O Liebe! wer kan dich genug bewunderen?

O wie hart ist es den Patriarchen Jacob ankommen (1), da er zu Erlösung seines Sohns Simeon aus der Gefangenschafft seinen lieben Sohn Benjamin nur auf ein kurze Zeit in Aegypten schi-

(1) *Gen.* 42.

schicken müste? Und der Göttliche Vatter übergibt seinen geliebtisten, unschuldigsten Sohn der Tyraney der Juden? zur Verspottung und Verfolgung? zur Peyn und Marter? ja zum schmächlichsten Creutz Tod? Vatter! wie kanst du dises zulassen? Sohn! wie kanst du also gehorsamen? Sünder! warum weinest du dich in Betracht dessen nicht zu tod?

O Göttlicher Vatter! was grossen Danck seynd wir armseelige Menschen dir schuldig für so vile, für so grosse Gutthaten? Alles kommt von dir O GOtt! was wir gutes haben, besitzen, genüssen; was folgt? nichts anderes, als daß wir zum Danck GOtt geben, was GOttes ist (m).

Ja es ist beschlossen; alles, was ich von dir, O GOtt! gutes habe, wird ich künfftighin mit dir theilen. Von dir hab ich, das ich dencken kan; zur Danckbarkeit dann wird der halbe Theil meiner Gedancken künfftighin zu dir abgehen.

O wie trostreich ist es an GOtt gedencken (n), sagt David? an GOtt,

(m) *Matth.* 22. (n) *Psal.* 76.

dessen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit unendlich groß ist? der alles belohnet, auch das kleinste? der auch für das kleinste gute Werck den grösten Lohn gibt?

O wie nutzlich und heylsam ist es an GOtt gedencken; dann dise Gedächtnus macht all Zeitliches, und alle Welt Eitelkeit vergessen. Ja du, mein GOtt! verlangst von mir, was der Bräutigam von seiner Braut; nemlich daß mein Herz (o) und meine Gedancken immerdar bey dir seyn sollen. Und so dises nicht geschicht, so sagst du mir gleichsam, was Dalila zu Samson gesagt: (p) du liebst mich nicht, weil dein Herz und Gemüth nicht bey mir ist.

Dahero, O GOtt! opfere ich dir vor allen mein Herz, und mit solchem wenigist den halben Theil meiner Gedancken; und dises billigist; dann es steht geschriben: (q) wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz.

Nebst den Gedancken opfere ich dir auch den halben Theil meiner Reden, ver-

(o) *Cant.* 8. (p) *Judic.* 16. (q) *Matth.* 6.

verleyhe mir die Gnad, O GOtt! daß ich künfftighin nicht immerdar von Zeitlichen, nemlich von Speiß, Tranck, und Kleydung; von Mahlzeiten und Gesellschaften, von Gewinn, und Handelschaft, oder anderen zeitlichen Dingen rede, sondern meine Zung mehrern Theils gebrauche zum Betten, zu Verkündung deines Lobs, zu Vermehrung deiner Ehr, zu Unterrichtung der Unwissenden, zu Bekehrung der Gottlosen.

Gibe mir Gnad, daß meine Zung deinen heiligen Namen allzeit mit gröster Ehrenbietigkeit ausspreche. Im Creutz und Widerwärtigkeiten mit Job (r) den Namen des HErrn benedeye; und allen Verrichtungen den bekannten heiligen Lobspruch beysetze: Ehr sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heiligen Geist!

Von dir, O GOtt! habe ich meine fünf Sinn; nebst disen auch die Kräften meines Leibs, zu keinem andereu Zihl und End, als daß ich solche durch Nachsinnen, und Arbeiten mir zum Nutzen, und dir zu Ehr gebrauchen solle.

(r) *Job.* 1. 21.

Es ist dann widerum beschlossen, zur Danckbarkeit will ich dir, O GOtt! künfftighin den halben Theil meiner Arbeit opferen. Ich will arbeiten, O HErr! den Leib zu unterhalten; aber auch arbeiten der Seel eine Speiß zu verschaffen (s), so ewig dauret.

Was soll ich hart arbeiten für so geringen Welt Lohn? da ich mit - und durch Lieben weit mehr, ja unbeschreiblich mehr gewinnen kan? Kein Aug hat es gesehen, kein Ohr gehört, was GOtt zubereitet hat denen, so ihne lieben (t).

Was soll ich durch beständiges Sorgen, Wachen, Arbeiten solche Schätz samlen, welche der Rost auffrißt; die Schaaben verzehren; die Dieb entziehen? da ich mit weit geringerer Arbeit, so ich durch gute Werck für GOtt verrichte, die allergröste Schätz im Himmel, so ewig dauren werden, mir zubereiten kan? (u)

Mit dir dann, O GOtt! theile ich meine Arbeit; ja alle Täg meines übrigen

(s) *Joan.* 6. (t) 1. *Cor.* 2. (u) *Matth.* 6.

gen Lebens, so du mir noch verleyhen wirst, wird ich künfftighin mit dir theilen; das ist, Sonn- und Feyrtäg, so du deine Täg nennest; und zu deinem Dienst gewidmet hast (x), wird ich heiligen (y), und in deinem Dienst, wie es die Kirchen befihlt, heilig zubringen.

Endlichen weilen auch meine Güter, und alles, was ich vermag, von dir, O GOtt! herkommet; will ich solche ebenfahls theilen, und einen Theil dir in denen Armen zukommen lassen, damit ich dich als einen HErrn alles unseren Vermögens erkenne, und ehre (z).

Ich weiß, O GOtt! was, und wievil die alte Heyden ihren falschen Göttern geopfert haben; wievil mehrers gebühret dir als meinem einzigen wahren GOTT?

Ich weiß, daß Salomon zweymahl mehr zu Erbauung deines Tempels, als seiner Wohnung aufgewendet (a), dahero wird ich für dich weit freygebiger, als für mich seyn.

Ich

(x) *Ezech.* 20. (y) *Exod.* 35. (z) *Prov.* 3.
(a) 3. *Reg.* 6.

Ich will kein Cain seyn, O GOtt! der das bessere für sich behalt, oder der Welt opferet, sondern ein Abel, (b) der dir das beste mittheilet.

Gewiß ist, wer wenig aussäet, wird auch wenig einschneiden; darumen wird ich mit dir, O GOtt! künfftighin alles theilen; und so ich nichts anders mehr habe, so opfere ich dir zur Dancksagung für alle Gutthaten meinen guten Willen; oder an statt des halben Theils wenigist den zehenden, das ist, zehen Buchstaben, welche heissen:

DEO GRATIAS.

(b) 2. *Cor.* 9.

An-

Andachts Ubungen
Zu
Christum den HErrn.
Oder
Sibenfacher Gruß
bestehend
In lauter Ehren-Titlen
aus heiliger Schrifft.

SEy gegrüsset, O HErr JESU Christe! Du Wort (a) des Vatters: Du Heiliger (b) aller Heiligen: Dessen Anbetter und Diener seynd alle Englische (c) Geister: für den die Heilige GOttes ihre Cronen (d) nider werffen und betten: Du wahrer GOtt von GOtt, auch wahrer Mensch und Menschen Sohn, König der Königen, und HERR der Herrschenden (e): Du Glanz

(a) *Joan.* 1. 1. (b) *Dan.* 9. 24. (c) *Heb.* 1. 6. (d) *Apoc.* 4. 10. (e) *Apoc.* 19. 16.

Glanz (f) der vätterlichen Herrlichkeit: du ewige Weißheit (g): du Sonn (h) der Gerechtigkeit: du wahres Liecht (i) zu Erleuchtung der Menschen: du rechter Weeg (k), unfehlbare Wahrheit, unsterbliches Leben, seye gegrüßt!

Seye gegrüßt, O HErr JESU Christe, du ausgedruckte Gleichnuß der vätterlichen Persohn, der du alle Ding tragst durch das Wort deiner Krafft: (l) du starcker Held (m): du Riß (n) zu lauffen den Weeg: Du Arm (o) GOttes: du Felß (p): du Gewalthaber (q) im Himmel und auf Erden: du Fürst (r) der Königen des Erdbodens, und Herrscher mit einer eisenen Ruthen: (s) Seye gegrüßt!

Seye gegrüßt, O HErr JESU Christe! du Eingebohrner (t) in des Vatters Schoos: du einziger Sohn der

(f) *Hebr.* 1. 3. (g) *Eccli.* 24. (h) *Mal.* 4. 2. (i) *Joan.* 14. 6. (k) *Joan.* 14. 6. (l) *Hebr.* 1. (m) *Isa.* 9. 6. (n) *Psal.* 18. 6. (o) *Isa.* 53. 1. (p) 1. *Cor.* 10. 4. (q) *Matth.* 28. 18. (r) *Apoc.* 1. 5. (s) *Psal.* 2. 9. (t) *Joan.* 1. 18.

(u) der Jungfrauen: du aufgangene Blum (x) aus Jesse: du gebenedeyte Frucht (y) des zarten Leibs: Du Erquicker (z) der Beladenen: Du Ruhegeber (a) der Seelen: Dessen Joch süß, und dessen Burd (b) leicht ist: Du Fürst (c) des Fridens! Seye gegrüßt.

Seye gegrüßt, O HErr JESU Christe! du Ebenbild (d) des unsichtbaren Vatters: du einziger Lehrmeister (e) und Gesatzgeber: du End (f) des Gesatzes: du Grund (g) alles Göttlichen Gebäus: du Haupt (h) der Kirchen, und dessen Bräutigam (i): du Richter der Lebendigen und Todten: du Gesalbter (k) des ewigen Vatters: der du heissest wunderbar (l): du ewiger Priester (m): du Lamm (n) GOttes: du lebendiges (o): du Speiß (p) der Englen: Seye gegrüßt!

Seye

(u) *Luc.* 2.7. (x) *Isa.* 11.1. (y) *Luc.* 1.42. (z) *Matth.* 11. (a) *ibid. v.* 22. (b) *ibid. v.* 30. (c) *Isa.* 9.6. (d) *Col.* 1.15. (e) *Matth.* 23.19. (f) *Rom.* 10.4. (g) 1. *Cor.* 3.11. (h) *Col.* 1.18. (i) *Apoc.* 19.7. (k) *Act.* 10.42. (l) *Psal.* 44.8. (m) *Isa.* 9.24. (n) *Psal.* 109.4. (o) *Joan.* 1.29. (p) *Joan.* 6. (p) *Psal.* 77.25.

Seye gegrüßt, O HErr JEsu Christe! du Gesandter (q) des Vatters: du Emanuel (r), welches heißt, GOTT mit uns: du guter Hirt: (s) du einziger Mittler, der sich selbst zu Erlösung hat dargegeben (t), und unser Fürsprecher zum Vatter ist: du Alpha, und Omega (u), das ist: erste und letste, Anfang und End! Sey gegrüßt!

Sey gegrüßt, O HErr JEsu Christe! du Sohn (x) Davids: du Eckstein (y) des wahren Sions: du Berg über alle Berg, der bereitet ist auf der Spitze (z) der Bergen: du wahrer Weinstock (a), der von sich selbst sagt: Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt vile Frucht! Seye gegrüßt!

Seye gegrüßt, O HErr JEsu Christe! du starcker Löw (b) von der Zunfft Juda, von dem geschriben steht: Der Löw wird brüllen (c), wer soll sich

(q) *Joan.* 17. 3. (r) *Matth.* 1. 23. (s) *Joan.* 10. 11. (t) 1. *Tim.* 2. 5. (u) *Apoc.* 22. 13. (x) *Matth.* 1. 1. (y) *Psal.* 117. 22. (z) *Isa.* 2. 2. (a) *Joan.* 15. 1. (b) *Amos.* 3. 8. (c) *Apoc.* 5. 5.

sich nicht förchten ? Du Thür zum Leben, wie du dich selbst nennest, da du sagst: Ich bin die Thür (d), so jemand durch mich hineingehen wird, der wird seelig werden. Du Alles in Allen (e), dann aus dir, durch dich, und in dir seynd alle Ding! Seye tausendmahl gegrüßt! Lob und Ehr sey dir in Ewigkeit, Amen.

Andachts Ubungen an denen Fest-Tägen Christi des HErrn.

Am Fest der Geburt Christi.

Betrachtung.

Von dem wunderbaren Göttlichen Wort haben die Propheten vil, und offtmahlen geweissaget. Er wird sein Wort aussenden, sagt David; (f) das

C Wort

(d) *Joan.* 10. 9. (e) *Col.* 3. 11. (f) *Psal.* 147. 18.

Wort wird von Jerusalem herausgehen, spricht Michäas (g). Uber euch will ich erwecken ein gutes Wort, (h) sagt Jeremias; Er hat sein Wort aus Jacob gesandt, verkündiget Isaias (i).

Und was ware wohl diß für ein Wort? Es ware ein verkürztes Wort (k); nemlich das Wort, welches im Anfang bey GOtt, und GOtt ware (l); das Wort, welches Fleisch worden (m), und allen Menschen erschinen ist (n).

Lasset uns hingehen, und das Wort sehen, welches der HERR gemacht hat, sprachen heunt die Hirten (o). Auf gleiche Weis sollen am heutigen freudenreichen Fest-Tag wir Christen alle wenigist mit denen Gedancken uns zur Krippen begeben, und allda das Wort des HErrn beschauen (p); das ist: das neugebohrne Kind betrachten.

O wundervoller gnadenreicher Geburts-Tag! das Wort ist Fleisch worden!

(g) *Mich.* 4. 2. (h) *Jerem.* 29. 10. (i) *Isa.* 9. 8. (k) *Rom.* 9. 8. (l) *Joan.* 1. 1. (m) *Joan.* 1. 14. (n) *Tit.* 3. 4. (o) *Luc.* 2. 15. (p) *Jerem.* 2. 31.

den! Ja das gebohrne unmündige Kind hat würcklich die Herrschafft auf seinem Rucken, und sein Nahm heißt Wunderbar (q).

Sein Nahm heißt Wunderbar! und alles, was wir an dem Kind betrachten, ist wunderbar. O wunderbare Ding GOttes! (r) Vom HErrn ist es geschehen, und es ist Wunder in unsern Augen, (s) darum sollen wir billig seinen Nahmen loben, und erhöhen, dann er hat wunderlich gehandlet (t).

David will, daß wir das Lob des HErrn singen sollen, weilen er Wunder-Ding gemacht, und das Heyl uns kunt gethan hat (u). Ja er selbst stimmt das Lob an: HERR unser HERR! wie herrlich und wunderbar ist dein Nahm? Weil du die Unmündige zu deinem Lob und Dämpfung der Feinden auserwählet hast? (x)

O wunderbarer GOtt! was schwach, und veracht bey diser Welt, das hast

(q) *Isa.* 9. 6. (r) *Job.* 37. 14. (s) *Psal.* 117. 23. (t) *Isa.* 25. 1. (u) *Psal.* 97. 2. (x) *Psal.* 8. 1.

du erwählet, damit es das Starcke zu schanden mache? (y) Dir hat es beliebt, daß das Wort der Wahrheit, das Wort GOttes, (z) der Menschen Sohn werden solte (a), und zwar um der Feinden willen (b), damit er die stärckiste diser Welt zu schanden machte.

Eben derselbige GOtt, der den Moysem zum Pharao, und wider die Feind GOttes gesandt, und zu ihme gesprochen: Ich bin, der ich bin (c), ist heut als ein Kind gebohren worden (d), aber dannoch stärcker dann alle Menschen (e), dann aller Gewalt im Himmel und auf Erden ist ihme übergeben (f).

Dises Kind ist wunderbarer, als das Kind, von dem Isaias sagt: ein kleines Kind wird sie treiben (g). Wunderbarer als das Kind Phara, welches mit drey hundert Mann wider hundert fünff und dreyßig tausend därffte zu Feld ziehen (h).

Dises

(y) 1. *Cor.* 1. 27. (z) *Apoc.* 19. 13. (a) *Luc.* 9. 56. (b) *Psal.* 8. 3. (c) *Gen.* 3. 14. (d) *Luc.* 2. 12. (e) 1. *Cor.* 1. 25. (f) *Joan.* 17. 2. *Matth.* 28. 18. (g) *Isa.* 11. 6. (h) *Jud.* 7. 12.

Dises Kind ist klein; aber doch schon ein HErr der Welt (i). Es ist eingwicklet in Windlein (k); aber herrschet schon über Himmel und Erden (l). Es ligt in der Krippen (m); und die Himmel seynd ihme zu eng (n). Es säuget die Brüst seiner Mutter (o); und erfüllet die Hungerige mit Gütern (p).

Dises Kind wird getragen (q); und tragt die Welt an dreyen Fingern (r). Es ist arm und verstossen (s); und seegnet alles Fleisch (t). Es wird verfolgt (u); und ist unsere Zuflucht, unser Helffer und Heyland (x); Ist dises Kind nicht wunderbar?

Dises Kind ist wunderbar, weilen es eine wunderbare Mutter hat, nemlich eine reine Jungfrau (y); welche vorgebildet worden durch den brennend- und nicht verbrennenden Dornbusch (z):

(i) *Act.* 17. 24. (k) *Luc.* 2. 12. (l) *Psal.* 134. 6. (m) *Luc.* 2. 12. (n) 2. *Par.* 6. 18. (o) *Luc.* 11. 27. (p) *Luc.* 1. 53. (q) *Luc.* 2. 22. (r) *Isa.* 40. 12. (s) *Luc.* 2. 7. (t) *Psal.* 144. 16. (u) *Hebr.* 13. 6. (x) *Isa.* 45. 1. (y) *Isa.* 7. 14. *Luc.* 1. 26. & 27. (z) *Exod.* 3. 2.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

durch die verschlossene Porten des Tempels (a): durch den ohne Zuthuung der Händen von Felsen abgerissenen Stein (b). O wunderbare Mutter! an welcher der HErr grosse Ding gethan, wie sie selbst bekennet (c) in ihrem Lob-Gesang Magnificat.

Gebett.

O Göttliches Kind! was grosse Freud hat uns deine Geburt verursachet? (d) Heunt ist uns gebohrn der Heyland, unser Tröster, und Erlöser; wer soll sich nicht erfreuen?

Haben die Innwohner der Stadt Bethulien drey ganzer Monat ein Freuden-Fest angestellet, da sie durch die sigende Judith von der Belagerung Holofernis befreyet worden (e)? Wer soll sich am heuntigen Gnaden-Fest nicht erfreuen, da uns der Erlöser der ganzen Welt gebohren worden?

Heunt ist uns gebohren Christus der wahre Meßias, der uns den verschlos-

(a) *Ezech.* 44. 1. (b) *Dan.* 2. 34. (c) *Luc.* 1. 49. (d) *Luc.* 2. (e) *Judith.* 16.

schlossnen Himmel widerum eröffnet, und da wir Kinder des Zorns waren (f), und in Adam alle gestorben (g), als ein Mittler (h) uns widerum mit GOTT versöhnet hat (i).

O wie finster war es damahlen auf Erden (k)? Weit finsterer, als vor Zeiten in Egypten (l); Aber du, O Göttliches Kind! hast das Liecht in die Welt gebracht (m).

O wie armseelig stunde es damahlen mit uns Menschen? alle waren zum Tod erkrancket (n); ja vil kräncker als der Gichtbrüchige (o), und auf dem Weeg nach Jericho halb tod geschlagene (p); aber du, O Göttlicher Sohn! hast dich gegen uns als einen Arzten (q) und wahren barmherzigen Samaritan erzeiget (r).

(f) *Ephes.* 2. 3. (g) *Cor.* 15. 22. (h) *Heb.* 9. (i) *Ephes.* 2. 5. (k) *Joan.* 1. 5. (l) *Exod.* 10. 22. (m) *Joan.* 1. 9. (n) *Rom.* 5. 12. (o) *Joan.* 5. 5. (p) *Luc.* 10. 30. (q) *Matth.* 9. 12. (r) *Luc.* 10. 33.

Wir waren tod vor GOTT (s); und verursachten vor seinem Angesicht ein grösseres Abscheuen und Gestanck, als der vier Täg lang im Grab ligende Lazarus (t); aber du, O Göttlicher Heyland! hast uns widerum zum Leben erweckt (u).

Was folgt aber aus disem allen? Die allergröste Danckbarkeit solle folgen. Haben vor Zeiten dem HErrn gesungen Moyses (x): die Debora (y): die Judith (z); so ist billig, daß auch wir heunt dem HErrn dancken, und mit Maria aufruffen: Mein Seel mach groß den HErrn (a).

Ja damit ich gegen dir mich nicht undanckbar erzeige, O Göttlicher Heyland! so ruffe ich mit Zacharia auf im höchsten Freuden-Thon: gebenedeyt sey GOTT der HErr Israel, dann er hat besucht, und erlöset sein Volck (b).

O Gött-

(s) *Col.* 2. 13. (t) *Joan.* 11. 17. (u) *Joan.* 11. 25. 1. *Cor.* 1. 30. (x) *Exod.* 15. 1. (y) *Jud.* 5. 1. (z) *Judith.* 13. 21. (a) *Luc.* 1. 47. (b) *Luc.* 1. 68.

O Göttlicher Vatter! ich singe anheunt vor lauter Freuden mit denen Heil. Englen: Gloria! Ehr seye dir in der Höhe, dieweil du uns deinen Göttlichen Sohn geschickt hast, welcher uns auf dreyerley Weis ist gebohren worden.

Er ist von dem Vatter gebohrn Ewig, nach der Göttlichen Persohn: von Maria der Jungfrauen gebohren Zeitlich, nach der Menschheit: Er wird auch von Tag zu Tag in den Herzen der Glaubigen gebohren geistlicher Weis (c).

O Göttliches Kind! mache, daß mein Herz heunt noch zu einer Krippen werde, und du darinnen gebohren werdest. Amen!

Am Fest der Beschneidung Christi.

Betrachtung.

Wie? so ware dann das Göttliche Kind so sehr verliebt in uns Menschen, daß es kaum gebohren, für uns schon hat Blut vergiessen wollen? Ja den

(c) 1. Cor. 4. 15.

den achten Tag schon hat es in der Beschneidung für uns Blut vergossen (d).

Und was wunderen wir? Christus ist auf dise Welt von seinem Göttlichen Vatter gleichsam als eine kostbare Himmels Münz herabgesendet worden, womit unsere Seelen aus der Gefangenschaft des Teufels solten erlöset werden. Dise Münz ware bezeichnet mit der Bildnuß des Göttlichen Vatters, und in Wahrheit eine goldene Münz; was ist es also wunder! daß dise Münz beschnitten worden, so bald sie in die Händ der Juden kommen?

Das Göttliche Kind ist auf die Welt komen, um mit der menschlichen Natur sich gleichsam zu vermählen, und keinen gemeinen, sondern einen Blut-Bräutigam abzugeben (e); dahero ware sein einziges Verlangen Blut zu vergiessen.

Der Sohn GOttes ist in dise Welt kommen als ein König; dahero hat er in der Beschneidung das erstemahl mit seinem eigenen Blut, als einem König-

nig-

(d) *Luc* 2. 21. (e) *Exod.* 4.

niglichen Purpur gezieret, der Welt sich zeigen wollen.

Samuel opferte dem HErrn zum Brand-Opfer ein annoch säugendes Lamm (f). Das Christ-Kindlein, so da, wie Samuel für die Israeliten einen Vorbitter, für uns Menschen einen Mittler abgab, hat sich im achten Tag schon seinem Göttlichen Vatter als ein annoch säugendes Lämlein zum Opfer gewidmet, und zum Zeichen Blut vergossen.

Noe, so bald er aus der Arch gegangen, hat ohne Verweilen dem HErrn Danck-Opfer geschlachtet (g); also hat das gebohrne Christ-Kindlein, so bald es aus der Marianischen Arch, nemlich aus dem Leib Mariä in dise Welt eingetretten, ein Blut-Opfer verrichtet.

Der Jüngling Sichem aus allzugrosser Liebe gegen der Dina (h), hat in die anverlangte Beschneidung alsobald eingewilliget, und solche ohne Aufschub vollbracht. Das Göttliche Kind, so nach Zeugnuß Pauli die Kirch, und unsere

(f) 1. *Reg.* 7. 9. (g) *Gen.* 9. 9.
(h) *Gen.* 34. 3.

unsere Seel unaussprechlich geliebt (i), auch mit seinem Blut uns gewaschen hat von unsern Sünden (k), um seine geliebte Braut zu erwerben (l) hat gleich in ersten Tägen seines Lebens zur Beschneidung und Blutvergiessung eingewilliget.

Die Sephora nach Zeugnuß der Schrifft nahme einen sehr scharffen Stein (m), und beschnitte ihren Sohn, und sprach, du bist mir ein Blut-Bräutigam. Was ist dises anders, als ein Figur des mit acht Tägen schon beschnittenen Göttlichen Kinds, welches in Wahrheit ein Blut-Bräutigam der Kirchen gewesen?

Gebett.

O Göttliches Kind! wie groß ist deine Begierd für uns Menschen zu leyden? den ersten Tag hast du für uns Zäher vergossen, und den achten Tag deines Lebens vergiessest du schon Blut?

Ja eben dises nimme ich für ein Zeichen, daß deine Liebes Hitz gegen den Men-

(i) *Ephes.* 5. 25. (k) *Apoc.* 1. 5. (l) *Act.* 20. 28. (m) *Exod.* 4. 25.

Menschen so groß und håftig gewesen, daß du zu Minderung derselben etwas von deinem heiligsten Blut hast vergiessen wollen.

Ein Kauffmann, der vile und kostbare Waaren einkaufft, zahlt Anfangs nur einen Theil oder was weniges daran; nach verflossner Zeit aber den ganzen Werth. Du O Göttlicher Heyland bist auf dise Welt kommen als ein Kauffmann, kostbare Edelgestein, das ist, Seelen einzukauffen, dahero du Begierd- und Eyfer-voll der Welt zuruffest (n): Gib mir die Seelen, das übrige nimm für dich.

Für dise unsere Seelen hast du, O gütigster Erlöser! alsogleich einen Theil deines heiligsten Bluts in der Beschneidung hergeben; nachmahlens aber in deinen Tod den ganzen Werth mit Vergiessung all deines Bluts biß auf den letzten Tropffen bezahlet. O Liebe! wer kan dich fassen?

O JESU! du hast den achten Tag schon aus unaussprechlich grosser Liebe für

(n) *Gen.* 14. 21.

für uns Menschen Blut vergossen? und wie vil aus uns Menschen offt nach sechzig, sibenzig, ja noch mehr Jahren weigeren sich noch, dir den schuldigen Dienst zu leisten? in deinem Willen sich zu ergeben?

Du fangest kaum an zu leben, und vergiessest schon Blut für unser Heyl? Und wir gehen schon würcklich dem Tod entgegen, und dencken nicht, wie wir unser Heyl erlangen können, und sollen? O schädliche! O schändliche Blindheit!

Es rufft uns in heuntiger Epistel die Kirch mit Paulo zu (o): die Gnad GOttes unsers Heylands ist allen Menschen erschinen; die uns unterweiset; aber wir haben Augen, und sehen nicht; Ohren, und hören nicht.

O Göttlicher Heyland! du unterweisest uns anheunt in der Demuth, da du dich hast beschneiden lassen, und freywillig, aus lauter Demuth dem Gesatz unterworffen, indem du doch frey von der Erbsünd, eben darum auch befreyt von dem Gesatz der Beschneidung warest? O un-

(o) *Tit.* 2. 11.

O unerhörte Demuth! Welcher König hat jemahlen sich mit dem Brandmahl eines Knechts oder Leibeignen bezeichnen lassen? Christus der König aller Königen, ein König der Glory, frey von aller Sünd, hat doch das Schand-Zeichen der Sünd getragen? O wie schäme ich mich vor dir Göttlicher Heyland! wann ich einerseits meine Armseeligkeit, andererseits meine Hoffart betrachte?

Du hast die Gestalt eines Dieners (p) ja eines Sünders auf dich genommen? und ich als ein Sünder will für keinen Sünder angesehen werden? Ich schäme mich nicht von der Sünd bemacklet zu werden; und schäme mich von der Mackel abwaschen zu lassen? Der Berg ernidriget (q) sich, und das Thal will sich erhöhen? O was für ein Keckheit ist dise?

Ja ich erkenne, O GOTT! meine Armseeligkeit, und armseeligen Zustand; meine Blindheit, Dummheit, Keckheit, sonderbar meine abentheurliche Gestalt, welche auf eine sittlich und geistliche Weis

(p) *Philip.* 2. (q) *Luc.* 3.

Weis die Beschneidung höchst nöthig hat.

Ich höre, wie du mir durch deinen Apostel Paulum zuruffest (r): tödtet eure Glider, die auf Erden seynd, das ist, nemmet vor eine sittliche Beschneidung; dañ wir seynd die Beschneidung, fahret er weiters, die wir im Geist GOtt dienen (s), und die Abtödtung JESU in unserem Leib herum tragen (t).

Verleyhe mir dann die Gnad, O GOtt! daß ich beschneide meine Haar, das ist, den Uberfluß der zeitlichen Güteren, wie (u) Augustinus sagt, unter die Arme austheile. Dem Joseph, bevor ihme die lange und dicke Haar beschnitten worden (x), wurde nicht erlaubt in das Angesicht des Königs Pharaonis zu tretten; und der, so durch seine überflüßige Güter die Arme nicht ernähret, wird zu GOtt nicht gelangen. Ja solche Haar werden denen Reichen, wie dem Absalon (y) zum Strick werden,

(r) *Coloss.* 3. 5. (s) *Philipp.* 3. 3. (t) 2. *Cor.* 4. 10. (u) *in Psal.* 51. (x) *Gen.* 41. (y) 2. *Reg.* 22.

den, womit er vom Teuffel gefangen wird (z).

Gibe O GOtt! daß ich beschneide meine Augen, das ist, selbe einhalte von gefährlichen Ausschweiffungen, und Betrachtungen der Welt Eitelkeiten (a). Wann die Augen, wie die Fenster imerdar offen stehen, kan leicht ein Dieb einsteigen (b). O HErr! ich weiß, was geschriben steht (c): wann dich dein Aug ärgert, stich solches aus, dann es ist besser mit einem Aug in den Himmel eingehen, als mit zweyen in die Höll verstossen werden. Verleyhe dann, daß ich mit meinen Augen, wie Job, einen Pact mache (d), solche auf keinerley Weis künftig hin mehr zu mißbrauchen.

Ertheile mir deine Gnad O HErr! daß ich beschneide meinen Mund, und solchen nimmermehr mißbrauche durch Unmäßigkeit im Essen und Trincken. Daß ich beschneide meine Zung, und vermeyde das überflüßige Geschwätz, welchem sich gemeiniglich die Sünd zugesellet

(z) 1. *Tim.* 1. (a) *Prov.* 17. (b) *Thren.* 3. (c) *Matth.* 18. (d) *Job.* 31.

ſellet (e). Daß ich beſchneide meine Ohren, und mit ſelben nicht anzuhören trachte, was unnutzlich, ſchädlich, wider GOtt, und des Nächſten Ehr lautet; dann jene, ſo ihre Ohren nur zum Böſen eröffnen, zum Guten aber verſchloſſen halten, nennet Stephanus unbeſchnittene Menſchen (f), wie die Juden waren, ſo ihne verſteiniget haben. Daß ich beſchneide meine Naſen, und keinen Argwohn oder freches Urtheil wider den Nächſten faſſe, ſondern vilmehr meine eigene Fehler betrachte, und alſo mich ſelbſten nach alten Sprüchwort bey der Naſen nemme.

Mache O GOtt! daß ich beſchneide meine Finger, das iſt, nicht nur kein fremdes Gut an mich ziehe, ſondern auch nicht zu begierig nach Reichthumen trachte; dann der zu ſchnell will reich werden, ſagt Salomon (g), wird gemeiniglich nicht unſchuldig ſeyn; ja die ſchnelle Reichthum nemmen ganz unverhofft ab (h).

Gibe

(e) *Prov.* 10. (f) *Act.* 7. (g) *Prov.* 28. (h) *Prov.* 13.

Gibe O GOtt! daß ich beschneide die Nägel, das ist, nach deinem Befelch (i) den Zorn wider den Nächsten ablege; und gegen demselben, wie Laban gegen dem Jacob (k) mich besänftigen lasse. Daß ich beschneide (l) nach der Lehr Moysis mein Herz von allen bösen Gedancken und Begierden, welche aus dem Herzen ausgehen (m), und den Menschen bemacklen. Ja gleichwie ein Baum keine gute vollkomene Frucht tragen kan, wann die schädliche Nebengesproß nicht abgeschnitten werden, also verhinderen die vile unnütze Gedancken und böse Begierden die gute Früchten, so der Mensch herfürbringen solle.

Verleyhe O GOtt! daß ich auch beschneide meine Füß, das ist, keinen hoffärtigen Gang zeige (n), wie jene, so aus Hochmuth andere gleichsam unter ihren Füssen zu haben sich einbilden. Nein! O HErr! ich verlange vor deinen, und aller Menschen Augen demüthig hereinzugehen, und dahero bitte

 ich

(i) *Matth.* 5. (k) *Gen.* 31. (l) *Deut.* 10. (m) *Matth.* 15. (n) *Isa.* 3.

ich mit David (o): lasse den Fuß der Hoffart zu mir nicht kommen; dann die Übelthäter seynd daselbst gefallen: sie seynd ausgestossen, und haben nicht können bestehen. Amen!

Am Fest des Allerheiligsten Nahmen JEsu.

Betrachtung.

So ist es: grosse Titel seynd in grossem Werth, und werden oft sehr theuer erkaufft. Ja sie können oftmahlen nicht anderst als durch vergossenes Blut erworben werden.

Der Titl und Nahmen IESVS besteht in zwey einzigen Silben, in fünf einzigen Buchstaben; ist aber doch ein theurer Nahm. Disen Nahmen, und dise wenige Buchstaben müßte der Sohn GOttes so theuer, als die ganze Welt einkauffen, nemlich mit seinem Blut.

Die Welt hat er erlöst mit seinem Blut, und eben durch Vergiessung seines

(o) *Psal.* 35. 12. 13.

nes Bluts in der Beschneidung hat er den Nahmen IESVS erlangt.

Der Sohn GOttes ware so lang ohne Nahmen, so lang er ohne Wunden ware, und was folgt hieraus? Gleichwie der Nahm eines Helden gemeiniglich nicht anderst als durch herzhaftes Streitten und Blutvergiessen erworben wird, also auch hat der Nahm IESVS ohne Wunden nicht können erlangt werden.

Ein theurer Nahm! aber was wunder? Was rahr und kostbar ist, muß auch theuer seyn? Nun aber was ist heiligers? kostbarers? heylsamers? ja schröckbarers, als der Nahmen IESVS?

IESVS! ist der heiligste Nahm, der von GOTT selbst erfunden; von einem Engel, und zwar Erz-Engel das erstemahl ausgesprochen; und auf Erden von der reinisten Jungfrau Maria das erstemahl ist gehört worden.

Heilig ist diser Nahm (p); und zwar also heilig, daß der Engel Gabriel sich nicht getrauet hat solchen öfters

(p) *Psal.* 110.

auszusprechen, da er zu Maria gesagt: (q) das Heilige, das von dir wird gebohren werden, wird GOttes Sohn genennt werden. Also heilig, daß jener Blinde, so das erstemahl Christo mit disen Worten zugeruffen: IESV du Sohn Davids! erbarme dich meiner (r)! da er das zweytemahl ruffte, den Nahmen IESVS aus Forcht und Ehrenbietigkeit nicht mehr widerholte, sondern nur die Wort: O Sohn Davids! gebrauchte.

Heilig ist diser Nahm! weilen er auf dem Creutz in dreyerley Sprachen verfasset worden; Heilig! weilen Paulus, der den Nahmen IESVS denen Völckeren predigen solte, zuvor in den Himmel můßte verzuckt werden. Heilig! weilen die Hirten das Göttliche Kind in der Krippen nicht knyefällig angebetten haben; wohl aber die drey König (s), aus Ursach, weilen damahlen der neu gebohrne Heyland den heiligsten Nahmen IESVS schon würcklich getragen hat.

IESVS!

(q) *Luc.* 1. 35. (r) *Luc.* 18. (s) *Ibid.*

IESVS! ist der kostbariste, und dem Sohn GOttes angenehmste Nahm. Ja Christus wird mehr geehret, und geprisen durch den Nahmen IESVS, als wann er ein GOTT, ein HERR der Heerscharen, ein König Himmels und der Erden genennt wird. Dann andere Ehren-Titlen hatte er schon von Ewigkeit her, und gleichsam als eine Erbschaft; aber den heiligsten Nahmen IESVS hat er ihme selbst durch sein Leyden erworben.

Der Jacob hat den Nahmen Israel nicht eher erlangt, biß er sich mit dem Engel in einen Streit eingelassen (t), und von ihme an der Hüft verwundet worden. Auf gleiche Weiß ist dem Sohn GOttes alsdañ erst der Nahmen IESVS beygelegt worden, da er durch Blutvergiessung in der Beschneidung seinem Leyden den Anfang gemacht.

IESVS! ist der heylsamiste Nahm; weilen kein anderer Nahm auf Erden ist, als diser, sagt Petrus, in welchem wir müssen das Heyl erlangen (u). IESVS

(t) *Gen.* 32. (u) *Act.* 4.

ist unser Seeligmacher (x)! der in die Welt kommen nicht nur die Sünder seelig zu machen, sondern der auch will, daß alle Menschen seelig werden (y). Dahero weilen von disem Namen unser Heyl abhanget, hat der Welt-Prediger Paulus in seinen Epistlen disen heiligsten Nahmen über fünfhundertmahl widerholet.

IESVS! ist der schröckbariste, mächtigste Nahm! GOtt hat schon zerschidene Nähmen gebraucht: Er hat sich nennen lassen einen König, einen HErrn, einen starcken, einen wunderbaren GOtt; aber alle dise Titl und Nähmen haben nicht vermögt, daß ihme die Knye gebogen wurden. Endlichen steigt er herab auf Erden, nimmt an die menschliche Natur, und mit diser den Nahmen IESVS, und sihe! Es wird erfüllet, was Paulus sagt (z): Im Nahmen IESV alle Knye sich biegen, deren, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden seynd.

Ja der Nahmen IESVS ist ein Nahm über alle Nähmen. Sonderbar aber

(x) 1. *Tim.* 1. (y) *Ibid. c.* 2. (z) *Philipp.* 2. 10.

aber ist diser Nahm schröckbar (a) denen höllischen Geistern, welche, da sie solchen nur aussprechen hören, alsobald zitteren und die Flucht nemmen.

Gebett.

O IESV! ach was Süßigkeit empfinde ich, da ich disen heiligen Nahmen nenne? Nicht umsonst sagen wir: der süsse Nahmen IESVS; dann was kunte süssers seyn, als IESVM unseren Seeligmacher nennen hören, oder seinen Nahmen aussprechen?

O trostreicher Nahmen IESV! In disem heiligen Nahmen erfreue ich mich, wie einstens der Jacob (b), da er den Nahmen seines lieben Sohn Josephs hat nennen hören.

O schutzreicher Nahmen IESVS! - In disem heiligen Nahmen setze ich all mein Hoffnung, und Vertrauen. Mit disem heiligen Nahmen bewaffnet, streitte ich ganz herzhaft wider alle meine Feind, und sage, was David zu Goliat

(a) *Philipp. ib. v. 9.* (b) *Gen. 45.*

liat gesprochen (c): Du kommest auf mich mit Schwerdt, Schild und Lanzen; ich aber komme zu dir, und streitte mit dir im Nahmen des HErrn. Ja wann auch die ganze höllische Macht mich bestreitten solte, so hoffe ich durch den schutzreichen Nahmen IESV den Sig zu erhalten, gemeß deines Versprechens, so du gegeben mit disen Worten (d): in meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben.

O heylsamer Nahmen IESV! In disem heiligen Nahmen verhoffe ich alles zu erlangen, um was ich bitten werde, laut jenem Versprechen (e): was ihr im̃er bitten werdet in meinem Nahmen, das werdet ihr erhalten.

Hätte Judas seinen Meister mit dem heylsamen Nahmen IESV betitlet, wäre er ganz glaublich nicht zu grund gangen; gleichwie derjenige vor anderen glückseelig zu nennen ist, dessen letztes Wort und Seuffzer ist: IESVS!

Seye es dann, daß mich im Todbeth von allen Seiten her Forcht, und Aengsten

(c) 1. *Reg.* 17. (d) *Marc.* 16. (e) *Joan.* 15.

sten anfallen; durch Anruffung des heiligsten Nahmen IESV wird alle Forcht und Angst vergehen (f): ich wird frolocken in GOtt meinem Heyland.

Dein Nahm, O HErr! ist wie ein ausgegossnes Oel (g); und wer mit disem Oel nicht versehen ist, gleichet denen thorrechten Jungfrauen, denen der Bräutigam zuruffet (h): die Thür ist verschlossen: ich kenne euch nicht.

Herentgegen der dises Oel hat, das ist, den Nahmen IESV öfters mit Vertrauen und Ehrenbietigkeit anruffet, handlet sehr weiß, und wird auch gleich denen weisen Jungfrauen zur himmlischen Glory eingelassen werden.

Gibe dann O GOtt! daß ich in deinem heiligen Nahmen alle meine Werck anfange, fortsetze, und endige. Josue hat die Israeliter ins gelobte Land geführt; was heißt Josue? nichts anders, als: O IESV! Ich bitte dann O IESV! seye mir ein JOSUE, und führe mich in das

(f) *Hab.* 3. 18. (g) *Cant.* 1.
(h) *Matth.* 25.

das himmlische Vatterland durch deinen heiligisten Nahmen. Amen!

Am Fest deren HH. drey Königen.

Betrachtung.

WEr immer Fünfe zehlen kan, findet in dem heutigen Fest fünf König, welche einander ganz ungleich seynd den Sitten nach, der Geburt nach, dem Glauben nach.

Die Nähmen diser Königen seynd Caspar, Melchior, Balthasar, Herodes, Christus. Die erste drey König kommen aus Orient: Herodes regiert als König zu Jerusalem; und Christus befindet sich zu Bethlehem, als ein neugebohrner König; ja als ein König aller Königen.

Alle dise König geben uns besondere heylsame Lehren; vor allen aber der neu gebohrne König zu Bethlehem, welcher sich ungemein gütig, höflich und sanftmüthig (i) gegen denen drey Königen, oder Weisen aus Morgenland erzeigt.

Die

(i) *ad Tit.* 3.

Die drey König aus Orient waren Heyden, Verehrer und Anbetter falscher Götter, folglich Feind Christi. Aber sihe! Christus laßt sie zu sich beruffen, einladen: Er will sich mit ihnen versöhnen, und sie von ihren Finsternussen zum wahren Liecht führen.

'Wer ware aber der Abgesandte und Einlader? Es ware ein Wunder-Stern, den Christus am Firmament angezunden, damit selber denen drey Königen anstatt einer Fackel leichten, und den Weeg zeigen solte. Was haben wir von disen König anders zu lernen, als jene rahre Tugend, welche gar wenig Menschen, auch aus denen Christen besitzen, nemlich die Liebe gegen seinen Feinden.

Aber noch mehrere Lehren gibt uns Christus. Er hat die Schanckungen deren drey Königen mit Freuden zwar angenommen, hievor aber unendlich grössere Gegenschanckungen gemacht. Massen er ihnen den Glauben, und die Erkanntnuß des wahren GOttes mitgetheilet, und also aus Heyden Christen, Apostolische Männer, und endlich

Mar-

Martyrer gemacht hat. O edle Tugenden der Danckbarkeit, und Freygebigkeit! so nicht nur hohen Häuptern, sondern einem jeden Christen-Menschen sehr wohl anstehen.

Was haben wir von Christo noch weiters zu erlernen? Wir sollen lernen denen unvernünftigen, und zornigen Menschen auszuweichen, wann sie schon weniger und schlechter seynd, als wir. Also hat Christus, um den wüttenden Herodes zu entgehen (k) in Egypten sich begeben. Also hat Jacob wegen seinem erzörnten Bruder Esau die Reyß in Mesopotanien angetretten: also hat Abraham den Loth, um die Einigkeit, und den Friden zu erhalten, in allen die Wahl und das Vorrecht gelassen (l).

Wehe denen! so die Gütigkeit GOttes mißbrauchen! dann aus dem süssen Wein wird saurer Eßig und bittere Gall werden (m); das Lamm wird sich in ein wüttendes Thier verkehren (n); und

was

(k) (l) *Gen.* 13. (m) *Jerem.* 23. (n) *Ose.* 13.

was vorher einer Rosen gleichte, wird årger stechen als spitzige Dörner (o).

O daß wir Christen dise von Christo dem neugebohrnen König in Bethlehem uns gegebene Lehren recht zu Gemůth führten? wie glückseelig wurden wir das heutige Fest celebrieren? wann wir nur eine einzige Tugend, nemlich die Liebe gegen unseren Feinden erlerneten?

O was fürtreffliche Lehrstuck geben uns die drey König aus Orient? Kaum sahen sie den Wunder-Stern am Firmament, gedenckten sie an die Prophezeyhung des Balaams; es wird ein Stern aus Jacob aufgehen (p). An die Prophezeyhung Isaiä, welcher sagt: (q) Stehe auf Jerusalem, und laß dich erleuchten; dann die Herrlichkeit des HErrn ist über dich aufgangen.

Sie faßten dahero einen vesten Glauben, daß der König aller Königen gebohren seye, und mit disem vesten Glauben tratten sie ihre Reiß an, und es geschahe, was weiters der Prophet vor-

(o) *Isa.* 27. (p) *Num.* 24.
(q) *Isa.* 60. 1.

vorgesagt (r): es werden die Heyden in deinem Liecht wandlen, und die König im Glanz deines Aufgangs.

O wie vil Christen werden beschämet von disen heydnischen Königen? Dise glauben, und glauben vestiglich an Christum, so bald sie nur den Stern gesehen? Kein Engel hat ihnen die Geburt Christi verkündet, wie denen Hirten; sondern nur ein Stern; und sie glaubten dannoch vestiglich an Christum?

Sie haben Christum noch nicht hören predigen, sie wissen nichts von dessen Wunderwercken, von dessen wunderthätigen Auferstehung, und Himmelfahrt, und dannoch glauben sie vestiglich an Christum?

Sie finden zu Bethlehem keinen prächtigen Königlichen Saal, sondern nur einen schlechten Stall; in disem nichts, als die Armuth selbsten; und dannoch glauben sie, daß das neugebohrne Kind ein König, ja ein GOtt seye? wie sie dann dasselbe würcklich auf ihren

(r) *Isaiæ* 3.

ihren Knyen ligend als wahren GOTT angebettet haben?

O vester Glauben diser Heyden! wie beschämst du den wanckenden Glauben viler Christen! welche Wunder sehen, von Wunderthaten hören, durch gründliche Lehr und heilige Beyspihl zum vesten Glauben angemahnt werden; und dannoch im Glauben ganz lau und wanckelmüthig sich zeigen?

Die drey König hat ein Stern angeführt, und sie glaubten ihm? Uns leithet und regieret die Kirch, und wir seynd im Glauben wanckelmüthig, da doch jener Stern nur von einem Engel, die Kirch aber von dem heiligen Geist selbst regieret wird? Aber weiters!

Die drey König aus Orient, so bald sie den Stern gesehen, und einen innerlichen Antrib vermerckt, haben alsogleich der innerlichen Stimm gehorsamet, und auf die Reiß sich begeben. Alsogleich, ohne daß sie die Rauhe des Winters, die Weite des Weegs, die kostbare Reiß-Kösten, die unbekannte Land und Völckerschaft, oder andere Beschwer-

den und Gefahren am mindisten aufhalten kunten? Lerne von disen Heyden den Gehorsam, wann GOtt ruffet.

Abraham auf Befelch GOttes hat alsogleich sein Vatterland verlassen, und ist in ein fremdes Erdreich gezogen (s). Aber der Gehorsam deren drey Königen ware weit grösser; dann den Abraham hat GOtt selbst, dise aber nur ein Stern beruffen.

Nicht nur haben sie ihre Reiß ohne Verweilung angefangen, sondern auch schnell fortgesetzt, indeme sie innerhalb 13. Tägen würcklich dieselbe vollendet, und aso gegen 180. Meil hinterlegt haben. Lerne von disen Heyden den Eyfer in Suchung und Würckung deines Heyls.

Da sie nach Jerusalem kamen, fragten sie die Schriftgelehrten (t): Wo ist, der da ist gebohren als ein König der Juden? dann wir seynd komen ihn anzubetten? O grosse Keckheit! bey, und vor Herode einen König der Juden, einen fremden neuen König der Juden suchen? und denselben noch überdas zum

Spott

(s) *Gen.* 12. 4. (t) *Matth.* 2.

Spott Herodis anbetten wollen? Lerne die GOtt zu Ehr angefangene Werck mit Groß- und Starckmuth fortzusetzen.

Herodes hätte dise schimpfliche Frag billig mit der Tods-Straff rächen können; allein er ist durch höheren Gewalt zuruckgehalten worden. Lerne auf GOtt trauen, und förchte keine Gefahr, wann du die Ehr GOttes suchest und beförderest.

Dem durstigen David zu lieb haben drey aus denen dapferisten Soldaten durch das ganze feindliche Philistäer Kriegsheer getrungen, und ihme aus der Cistern Betlehem mit gröster Lebens Gefahr Wasser gebracht (u). Auf gleiche Weiß haben die drey König Christum den neugebohrnen König ganz frey bekennet, und gleich denen Martyrern alle Tods Gefahr verachtet. Lerne, daß ein wahrer Christ nicht nur mit dem Herzen, sondern auch mit dem Mund Christum bekennen solle.

Nachdem die drey Weise von dem König Herode dise Wort hörten: ziehet

 hin,

(u) 2. *Reg.* 23.

hin, und so ihr das Kind findet, so sagt mir es wider, auf daß ich auch komme, und es anbette; setzten sie alsogleich ihre Reiß weiter fort. Lerne, bey Bösen dich nicht lang aufhalten, damit du bey, und mit ihnen nicht auch böß werdest.

Gleichwie die Daub ausser der Arch Noe sich nicht aufgehalten, sondern ganz schnell derselben widerum zugeflogen (x); herentgegen der Rab auf denen todten Leibern seinen Aufenthalt suchte; Also seynd die drey König der Krippen, so eine Figur der Kirchen ware, zugeilet; Herodes und die Schriftgelehrten aber bliben zu Jerusalem, und verlangten, wie der Raab, nicht hinein in die Arch. Lerne, daß ausser der Kirch niemand das Heyl, wie ausser der Arch niemand die Sicherheit des Lebens finde.

Nachdeme sie ihre Reiß fortgesetzet, gienge der Stern widerum vor ihnen her, und blibe endlich oben über, da das Kind ware, stehen. Lerne, daß der Glauben, wann du ihme nachkommest, wie der

Stern

(x) *Gen.* 8.

Stern zur Krippen, ganz sicher zum Himmel führe.

Sobald die König sahen, daß der Stern stehen bleibe, wurden sie mit grosser Freud erfreuet. Lerne, daß kein grössere Freud seye als GOtt finden.

Sie giengen in das Hauß, und funden das Kind mit Maria seiner Mutter, und fielen nider, und betteten es an. Lerne dich klein zu machen, und zu demüthigen, wann du vor dem grossen GOtt erscheinest.

Sie sahen in dem Göttlichen Kind nichts dann Armuth, und Schwachheit; und dannoch betteten sie das Kind an. Lerne, GOtt deinen HErrn in dem Altars Sacrament anbetten, obschon du kein Zeichen der Gottheit sihest.

O was rahres ist es heunt zu Tag, wann man König und Fürsten sihet auf ihren Knyen ligen, und GOtt anbetten? Ja vile, so nur ein wenig Amt, oder Stands halber über andere erhöhet seynd, seynd zufriden, wann sie nur ein Knye, und diß nur halb ihren GOtt biegen.

O wie werden die drey heydnische König einstens vil tausend Christen zu schanden machen? Jene sonderbar, so dem heiligen Meßopfer nicht anderst als einem Schauspihl beywohnen? einer herein stolzierenden Weibs-Persohn ein grössere Reverenz machen, als dem höchsten GOtt? ihre Augen mehrers auf solche aufgebutzte Götzen, als auf den Tabernackel wenden?

Die drey König, nachdeme sie das Göttliche Kind angebettet, haben dasselbe auch beschencket; und zwar der König Caspar als der jüngere mit Weyrauch: der König Melchior als der ältere mit Gold: der König Balthasar mit Myrrhen. Lerne freygebig gegen GOtt zu seyn, dann der Saamen, den du aussäest, tragt hundertfältige Frucht.

Sie erkenneten Christum als wahren König durch das Gold: als einen wahren GOtt durch den Weyrauch: als einen sterblichen Menschen durch die Myrrhen. Opfere deinem GOtt, was du hast; und hast du nichts? opfere dich selbst.

O GOtt!

O GOtt! was grosser Unterschid ist zwischen disen Heyden, und vilen jetzigen Christen? Dise Heyden haben sich mit Freuden durch den Stern zum Stall, worinn Christus ware, anführen lassen? und wie vile aus denen Christen weigern sich, wann sie in die Kirch beruffen werden?

Alle Völcker haben gewise Opfer, so sie ihren Göttern mit Freuden vollbringen? und das Opfer der Christen nemlich das heilige Meß-Opfer ist vilen dergestalten zuwider, daß sie demselben fast gezwungen beywohnen. Die drey König haben sich erfreuet, da sie den Stall gesehen? Vile Christen erschröcken, wann sie die Kirchen nur nennen hören?

Dise Heyden seynd so lang nicht aus Bethlehem gangen! biß sie im Schlaf von einem Engel zur Ruckreiß seynd ermahnet worden; vile Christen lauffen oftmahls mitten unter dem heiligen Meß-Opfer zur Kirchen hinaus, und können so lang nicht zuwarten, biß der Engel, oder was eben so vil ist, biß der Priester die Wort spricht: Ite Missa est, und ihnen den Seegen gibt?

Endlich zogen die drey König wider in ihr Land, aber durch einen anderen Weeg: sie seynd nicht mehr zu Herodes kommen, damit sie sich nicht einer neuen Gefahr aussetzten. Lerne, nach der Buß nicht mehr (y) den alten Sünden-Weeg zu gehen: fliehe Herodem, das ist, alle Gefahr und Gelegenheit zur Sünd.

Ja auch Herodes als der fünfte König, der alle Mühe, und Fleiß vergebens angewendet, Christum den neugebohrnen König in seinen Gewalt zu bringen, und zu tödten, muß Zeugnuß geben, daß wider den HErrn, wie Salomon sagt (z), keine Weißheit, keine Fürsichtigkeit, kein Rath seye.

Herodes stellt sich ganz demüthig, schmeichlet denen dreyen Weisen, und verspricht, daß auch er den neugebohrnen König anbetten wolle; obschon er im Herzen nichts anderes denckte, als denselben zu tödten. Allein die Göttliche Vorsichtigket weiß denen Gottlosen Einhalt zu thun; und (a) denen Hoffärtigen sich zu widersetzen.

Der

(y) *Deut.* 17. (z) *Prov.* 21. 30.
(a) *Jac.* 4.

Der HErr hat versprochen seine treue Diener zu schützen wider alle ihre Feind, wie er den Moysem und das Israelitische Volck wider den Pharao (b), und die drey König wider Herodem geschützet hat. Dahero auch David voll des Vertrauens aufruffet (c): der HErr ist mein Heyl, wen soll ich förchten? der HErr ist mein Beschürmer, für wem sollt mir grausen?

Er fahret weiter (d): wann schon ein Heer-Lager wider mich aufgeschlagen wurde, so solte sich mein Herz doch nicht förchten, etc. dann ich hoffe in den HErrn.

Herodes, da er von der Geburt Christi hörte, wurde sehr verwirrt (e); und billig, dann gleichwie am Firmament nicht zwey Sonnen, also können im Juden-Land nicht zwey König seyn.

Herodes wurde verwirrt, und billig; dann alle Thier zitteren und förchten sich, wann ein Löw in der Nähe ist (f).

(b) *Exod.* 14. (c) *Psal* 26. 1. (d) *Ib.* *v.* 3. (e) *Matth.* 2. (f) *Amos.* 3.

O Herodes! wann du das Kind in der Krippen förchtest, wie wirst du vor dem Richter im Thal Josaphat einstens zitteren?

Herodes wurde verwirrt, und billig; dann wie sehr wurde er zu schanden, da die Heyden von Weiten kommen Christum anzubetten; und er als ein König der Juden in der Nähe wußte von seinem GOtt nichts.

O was Schand ist es einem Vorsteher! wann seine Unterhanen gute und Christliche Werck verrichten; er aber ganz lau und kalt in der Andacht, und zum Guten ganz träg sich erzeiget?

Gebett.

O Grosser König! Christe JEsu! erlaube, daß ich mit denen drey Königen mich dir zu Füssen lege, und als einen König Himmels und der Erden dich demüthigst anbette.

Erlaube grosser König, daß ich deine Grösse recht betrachte, und zu Gemüth führe. Du bist groß, weilen du von denen Propheten der Welt längst bist ver-

verkündet worden. Groß, weilen du den Königlichen Titl nicht ererbt, sondern mit dir schon auf die Welt gebracht hast?

Du bist groß, weilen du die Engel und Stern selbst für deine Gesandte brauchest. Groß, weilen dich die weit entfernete König besuchen, beschencken, und auf ihren Knyen ligend anbetten.

Du bist groß, weilen sich vor dir als einem Kind der König Herodes schon geforchten. Groß, weilen dein Reich weit übertrifft alle Reich der Welt an Grösse, Macht, und Alterthum.

Du bist groß, weilen du bist der weisiste, mächtigste, gerechtiste, glorreichiste König: ein König und Herr Himmels und der Erden; ja ein König von Ewigkeit.

O wie wunderbarlich bist du O König! in deinen Verordnungen? die Heyden seynd kommen von Weiten, und haben dich gesucht; und die Juden in der Nähe denckten nicht an dich?

Die Heyden erkennen dich als einen wahren GOtt aus dem Stern, und

die

die Juden erkennen dich nicht aus ihren Büchern, Schriften, Prophezeyhungen?

Die Heyden verehren, und betten dich an, da du noch als ein Kind in der Krippen ligest, und die Juden creutzigen dich, da du Wunder würckest, und ihnen Gutes erweisest?

Die Heyden suchen und finden den Schatz in der Finsternuß ihres Unglaubens; und die Juden finden selben nicht mit dem Liecht des Glaubens?

Von denen Heyden werden beschämet die Juden; und müssen erkennen, daß sie gleich seyen denen, die an der Arch gearbeitet, und selbst nicht hinein kommen seynd.

O wie wunderbarlich bist du in deinen Verordnungen? HErr lasse mich nicht also verblendt seyn, wie die Juden gewesen. Mache, daß ich dich suche, und so lang suche, biß ich dich, und mit dir mein Heyl finde.

Du hast denen Israeliten den Weeg in das gelobte Land durch ein feurige Saul, und denen drey Weisen den Weeg zur Krippen durch einen Stern

ge-

gezeigt. Ach! zeige auch mir den sicheren Weeg zur Seeligkeit.

Ein Engel hat dem jungen Tobiä auf seiner Reiß den Weeg gezeiget; und ich verlasse mich auf meinen heiligen Schutz-Engel, so mir ein getreuer Weegweiser zum Himmel seyn wird.

Jetzt O grosser König! stehe ich wider auf; bevor ich aber von dir gehe, will ich zuvor nach dem Beyspihl deren drey Königen dir meine Schanckungen opferen.

Anstatt des Weyrauchs, O grosser König! opfere ich dir meinen Verstand, den ich völlig dem Glauben, und der heiligen Kirchen unterwirffe, mit dem Beysatz: daß ich nichts anders glauben werde, als was die Kirch, und wie es die Kirch zu glauben befilcht.

Anstatt der Myrrhen opfere ich dir meine Gedächtnuß, mit dem Beysatz, daß ich alle Gut- und Wohlthaten, so du mir, O GOtt! durch die Erschaffung, durch die Erlösung, durch die Erhaltung, und auf vile andere Weiß erzeiget hast, nimmermehr vergessen, sondern allzeit dafür dancken werde.

Anstatt des Golds opfere ich dir endlich meinen Willen, mit dem Beysatz, daß ich dich fürohin aus ganzem Herzen, aus ganzer Seel, aus ganzem Gemüth, und aus allen Kräften lieben werde.

HErr stärcke meinen Vorsatz! und verleyhe, daß ich dises Jahr lebe nach Anweisung folgender dreyen Buchstaben

C. M. B.

Das ist:

Christlich. Mitleydig. Bußfertig.

Andachts Ubung In der heiligen Fasten Zeit.

Oder

Entzuckung der Seel In Betrachtung des Leydens Christi.

O JESU mein Erlöser! wann ich dich betrachte hangend an dem Creutz-Holz, und dein bitteres Leyden recht zu Gemüth fasse, so wäre es kein Wun-

Wunder, wann ich vor Schmerz und Mitleyden todt zur Erden sincken wurde.

Betrachte ich dein Leyden, O Erlöser! so sihe ich, daß die Herrschaft diene; daß die Weißheit sorge; daß sich die Heiligkeit förchte; daß die Stärck züttere; daß die Allmacht erschröcke; daß die Freyheit gefangen; daß die Kraft gebunden seye. Solle ich vor Mitleyden nicht sterben?

Betrachte ich dein Leyden, O Erlöser! so sihe ich, daß der Führer aller Gerechten in das Gericht geführt werde: Daß die Lieb gehasset; daß die Wahrheit belogen; daß die Tugend verklagt; daß die Redlichkeit beschämet; daß der Richter geurtheilet; daß das Recht geschmähet; daß die Zierd verspeyet; daß der Adel verspottet; daß die Ehr entunehret werde. Solle ich vor Mitleyden nicht sterben?

Betrachte ich dein Leyden, O Erlöser! so sihe ich, daß die Unschuld geschlagen werde mit Geißlen und Ruthen; daß die Glory gecrönet werde mit Dörnern;

nern; daß der Allerschönste unter denen Menschen-Kindern keinem Menschen gleiche; daß die Ruh müd seye unter der Creutztragung; daß der Beklayder aller Creaturen bloß und ohne Kleyd seye. Solle ich vor Mitleyden nicht sterben?

Betrachte ich dein Leyden, O Erlöser! so sihe ich, daß das Heyl verwundt; alles Trosts trostlos; der Reichthum arm; der lebendige Bronn durstig; der eingebohrne allerliebste Sohn von seinem Vatter verlassen; der Allerheiligiste ganz elendig; der Allersüssiste in der grösten Bitterkeit; der Allerehrwürdigiste grausam verspottet; der Allerfreundlichiste verlacht; der gröste Wohlthäter zwischen zweyen Ubelthätern seye. Solle ich vor Mitleyden nicht sterben?

Betrachte ich dein Leyden, O Erlöser! so sihe ich, daß aller Menschen Helffer ohne Hülf; ein Mensch fast ohne menschliches Angesicht seye. Ich sihe ausgespante Armen, durchnäglete Händ und Füß, zerrissene Adern, zerknirschte Sehnen, verrenckte Glider, offne Wunden, häuffig fliessendes Blut, Zehlung

aller

aller Gebeiner. Das lebendig-machende Wort redet halb todte Wort; das Haupt, so hoch über die Himmel erhoben, neiget sich gegen der Erden; der Herzhaftiste laßt das Herz sincken. Solle ich vor Mitleyden nicht sterben?

Betrachte ich dein Leyden, O Erlöser! so sihe ich, daß die schönste Blum verwelcke! das helliste Liecht sich verdunckle; das Leben selbst sterbe; und der, so den Tod getödtet, selbst tod seye. Ich sihe, daß aller Menschen Erlöser das Ablösen vom Creutz nöthig habe; daß aller Menschen Auferstehung ins Grab gelegt; der Glanz Himmels und der Erden mit einem Stein bedeckt, und der reichiste Schatz in die Erden verborgen werde. Solle ich vor Mitleyden nicht sterben?

Ach freylich mein Erlöser! da ich solches bedencke, solle mir der Schmerz und das Mitleyden das Herz abstossen. Allein, mein Herz ist gar verstockt! es ist ein Schand! ich bekenne es, daß ich so geringes Mitleyden gegen dir habe! unvernünftige, leblose Creaturen

machen mich zu schanden. Die Sonn hat sich vor Mitleyden verduncklet, die härtiste Felsen zerspaltet, die Gräber eröffnet, und mein Herz bleibt unbeweglich? O Schand! O Undanckbarkeit eines Christen!

Ich erkenne meine Undanckbarkeit, O Erlöser! Dahero bitte ich dich, erweiche mein Herz wie Wachs, und trucke selbem tieff ein alle Instrument deines heiligsten Leydens, damit mir selbes immerdar in der Gedächtnuß seye. O HErr! mache, daß mich deine Wunden heylen; lasse mich durch deine Haupt-Neigung empor sehen; gibe, daß dein heiliger Leib mein letzte Speiß, dein letztes Wort auch zu dir mein letztes, endlich dein Tod mein Leben seye. Amen!

Am heiligen Oster-Fest.

Betrachtung.

Der HERR ist auferstanden (a)! Wenig Wort! aber die vile, und wichtige Geheimnussen enthalten. Heut hab

(a) *Marc.* 16. 6.

hab ich dich gebohren (b), ruffet der Göttliche Vatter seinem von Todten erstandenen Göttlichen Sohn zu; heut hab ich dich gebohren.

Bißhero hat die Welt Christum gleichsam nur für einen Menschen Sohn gehalten; heut aber hat er sich erzeiget als einen wahren Sohn GOttes, da er als ein glorreicher Uberwinder (c) der Höllen von Todten erstanden.

Durch den Tod hat er zu erkennen geben, daß er ein wahrer Mensch seye: und durch die Auferstehung hat er sich als einen wahren GOtt erzeigt.

Aus dem Jungfräulichen Leib Mariä ist Christus herfürgangen als ein denen menschlichen Armseeligkeiten unterworffener sterblicher Mensch: aus dem Grab aber ganz glorreich und unsterblich.

Der HErr ist wahrhaftig auferstanden (d), und zwar, wie Paulus sagt, nach klaren Innhalt der Schrift (e). Von Christo war gesagt: Er hat ge-

(b) *Psal.* 2. 7. (c(*Col.* 2. (d) *Luc.* 24. 34. (e) 1. *Cor.* 15. 4.

truncken vom Bach auf dem Weeg (f), darum wird er das Haupt aufrichten.

Damit nun die Schrift erfüllet wurde (g), hat der HErr grossen Durst überkommen (h), und den Kelch des Leydens getruncken. Er hat auch würcklich sein Haupt aufgerichtet, und ist erhöhet worden (i); Ja er hat alles an sich gezogen (k), da er durch das Leyden in seine Herrlichkeit gegangen (l).

Nach der Schrift ist der unschuldig eingekerckerte Joseph widerum in die Freyheit gesetzt worden (m): Der ins Wasser geworffene Moyses errettet (n): Der starck gefeßlete Samson erlöst (o): Der in die Löwen-Grub gestürtzte Daniel hergestellt (p): Der drey Tag im Wallfisch gewesene Jonas ans Gestat geführt (q): Der todte, und schon begrabene Lazarus zum Leben kommen (r): Der zusamgeworffene Tempel in drey Tä-

(f) *Psal.* 109. 8. (g) *Joan.* 19. 28. (h) *Luc.* 22. 15. *Matth.* 26. 42. (i) *Phil.*29. (k) *Joan.*12. 32. (l) *Luc.* 24. 26. (m) *Gen.*29. 40-41.14. (n) *Exod.*2. (o) *Jud.* 16. (p) *Dan.* 6. (q) *Jon.* 2. (r) *Joan.* 11. 17.

Tägen vil herzlicher erbauet worden (s): Also ist Christus nach drey Tägen wahrhaftig von Todten auferstanden.

Der Löw aus dem Geschlecht Juda hat überwunden (t). Er erzeigte sich zwar in seinem Leyden, wie ein Lämmlein (u); aber wie ein Löw ist er am dritten Tag durch die Herzlicheit des Vatters erweckt (x) von Todten auferstanden.

Zeugschaft seiner Auferstehung geben die beym Grab gesessene Engel (y), die bey seiner Urständ gewesene Erdbeben (z); die nach seiner Auferstehung in der Stadt vilen erschinene Todten (a); die von denen Aeltisten des Raths bestochene Wächter des Grabs (b).

Zeugschaft geben die Weiber, mit denen JESUS nach seiner Urständ geredet (c). Petrus und Cleophas, denen der HERR nach Emaus erschienen

(s) *Joan.* 2. 19. (t) *Ap.* 5. - *Gen.* 49. 9. (u) *Isa.* 53. 7. (x) *Rom.* 6. 4. (y) *Marc.* 16. 5. (z) *Matth.* 28. 2. (a) *Matth.* 27. 53. (b) *Matth.* 28. 11. (c) *Joan.* 20. 15.

nen (d). Die Jünger, zu denen er durch verschlossne Thüren kommen (e). Thomas, da er die Finger in seine Wundmaal gelegt (f). Die Fischer am Meer Tiberiadis, denen der HERR erschienen (g). Die fünf hundert Brüder, deren Paulus Meldung thut (h); ja Paulus selbst, da er JEsum gesehen (i).

Wann nun in dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen die Wahrheit bestehen soll (k); wann ersagte Zeugen, was sie mit Augen gesehen, auch mit Händen griffen haben (l); wann aus disen Zengen GOtt und der Geist der Wahrheit geredet haben (m), und deren Zeugnuß über alles gehet (n), so ist der HErr wahrhaftig auferstanden?

Ja wer noch zweiflen will, der höre die Zeugschaft aus dem Mund Christi selbst: Ich war tod, sagt er, und sihe! ich

(d) *Luc.* 24. 34. 13. (e) *Joan.* 20. 19. (f) *Ibid.* 26. (g) *Joan.* 21. 1. (h) 1. *Cor.* 15. 6. (i) *Ib.* *v.* 8. (k) *Deut.* 19. 12. (l) 1. *Joan.* 1. (m) *Matth.* 9. 19. *item* *Joan.* 14. 17. 26. (n) 1. *Joan.* 5. 9.

ich lebe nun von Ewigkeit zu Ewigkeit (o).

Und wie solt möglich gewesen seyn, sagt die Schrift, und zugleich die Vernunft, daß der Tod den HErrn JEsum hätte aufhalten können (p); da dessen Fleisch das Fleisch des Lebens (q)? Er ohne Sünd und heilig (r)? und das Leben selbst (s)?

Wie hätte GOttes Sohn in der Verwesung bleiben können (t); da er des Lebens Schöpfer (u); Ein HErr der Ehren (x); und das Wort des (y) ewigen Lebens ist?

Glaube dahero, daß dein Erlöser lebe, und du in disem deinem Fleisch deinen GOtt sehen werdest (z). Abraham hat geglaubt (a), seinen Tag gesehen, und sich erfreuet (b).

Was ist wohl diß für ein Tag, den er gesehen, als der heutige? Es ist ein

(o) *Ap* 1. 18. (p) *Act.* 2. 24. (q) *Joan.* 6. 35. (r) *Heb.* 7. 26. (s) *Joan.* 14. 6. (t) *Psal.* 15. 10. (u) *Act.* 3. 15. (x) 1. *Cor.* 2. 8. (y) 1. *Joan.* 1. 1. (z) *Job.* 19. 25. (a) *Rom.* 4. 3. (b) *Joan.* 8. 56.

Tag der guten Zeitung (c); der Tag, den der HErr gemacht (d); glaube dahero mein Seel! und erfreue dich mit Abraham!

Am Tag der Geburt Christi verkündigten die Engel grosse Freud (e); was wurde uns aber genutzt haben seine Geburt, wann der HErr im Tod wäre verbliben? da dann des HErrn Tod des Tods Tod gewesen, so laßt uns, wie Paulus will, in dem HErrn erfreuen (f).

Gebett.

O Christe JESU! glorreicher Besiger der Welt, die du verachtet! des Teuffels, den du gebunden! der Sünd, so du ausgelöscht! des Tods, den du getödtet! der Vorhöll, woraus du die Altvätter erlöset. O was grosse Freud empfindet anheut mein Herz, da ich an deine Heilige, wunderbare Auferstehung gedencke?

Da

(c) 4. *Reg.* 7. 9. (d) *Psal.* 117. 24. (e) *Luc.* 2. 10. (f) *Phil.* 4. 4.

Da Jacob gehört, daß sein Sohn Joseph, der Erretter Egyptens (g) leben solte, ist sein Geist gleichsam lebendig worden (h): Eben also ist anheut deine Mutter Maria gleichsam wider lebendig worden, da du ihr einziger Sohn, wegen dem in verwichener Wochen das Schwerdt des Schmerzens ihr das Herz durchtrungen (i), von Todten erstanden, und sie wie eine andere Wittib zu Naim getröstet hast (k).

Heut, O HErr! ist wider lebendig worden der Geist Mariä Magdalenä (l), die sich mehr über deinen Tod, dann über das Absterben ihres Bruders Lazari betrübet hat (m); Ja sie hat nach Maß des Leydens Trost empfangen (n).

Heut ist wider lebendig worden der Geist aller Jünger, welche nach erschlagenen Hirten (o), wie die Schaaf zerstreuet gewesen (p); Nun aber sich wi-

(g) *Gen.* 41. 45. (h) *Gen.* 45. 27. (i) *Luc.* 2. 35. (k) *Luc.* 7. 12. (l) *Joan.* 20. 11. (m) *Joan.* 11. (n) 2. *Cor.* 1. 5. 7. (o) *Ezech.* 34. *item Matth.* 26. 31. (p) 2. *Reg.* 10. 12.

derum versamlet haben unter den Schutz des wahren Hirtens ihrer Seelen (q).

Heut ist der Geist der Englen, welche über die Unehrung des himmlischen Brods (r): Uber die Creutzigung des Erlösers der Sünderen (s), so bitterlich geweinet haben (t), widerum lebendig worden, da sie gesehen, daß der Erstgebohrne der Todten (u): das die Ursach ihrer Freud, der Sünder halben (x) von Todten erstanden seye.

Heut, O HErr! ist widerum lebendig worden deine betrübte Braut die Kirchen (y), da sie nach angetroffnen Schäflein, und aufgesuchteu Groschen (z) dich als ihren Blut-Bräutigm (a) widerum gefunden, und in ihr Hauß eingeführet hat (b).

Eine ungemein grosse Freud, und Freuden-volles Jubel-Geschrey ware ein-

(q) 1. *Pet.* 2. 25. *item Joan.* 10. 11. 14. (r) *Psal.* 77. 15. *it. Joan.* 6. (s) *Ose.* 13. 4. *it. Act.* 4. 12. (t) *Isa.* 33. 7. (u) *Col.* 1. 18. *Ap.* 1. 5. (x) *Luc.* 15. 10. (y) *Cant.* 2. 1. (z) *Luc.* 15. 4. 48. (a) *Exod.* 4. 25. (b) *Cant.* 2. 4.

einstens zu Jerusalem, da Salomon zum König erwählt und gesalbt wurde (c); aber eine noch grössere Freud, O HErr! erzeiget anheut wegen deiner glorreichen Auferstehung die ganze Catholische Kirch, da solche auf allen Altären, und Chören das Freuden-volle Alleluja nach Prophezeyung der Schrift (d) absingen lasset.

Alleluja! der Freuden-Tag ist ankommen, an welchem der höllische Pharao, und mit ihme die Sünden der Welt in dem rothen Meer, das ist, in deinem Blut seynd gleichsam ersäuffet worden (e)! O was grosse Freud erzeigte die Schwester Moyses, da sie disen ihren Bruder glücklich über das Meer kommen sahe (f)? Noch weit grössere Freud sollen wir empfinden in Betracht, daß wir durch dein Blut, O HErr! aus der Dienstbarkeit des Teuffes seyen erlöset worden.

Alleluja! Heut ist ein Freuden-Tag, in Betracht, daß Christus durch seinen Tod den Tod getödtet (g), also, daß wir

(c) 3. *Reg.* 1. (d) *Tob.* 13. (e) *Mich.* 7. (f) *Ibidem.* (g) *Ose.* 12.

wir den Tod gleichsam spotten und sagen können: wo? wo ist O Tod dein Sig (h)?

Alleluja! heut ist ein Freuden-Tag, in Betracht, daß die Porten der Vorhöll eröffnet, und die gerechte Altvätter aus ihrer Gefangenschaft erlöset worden (i), wie einstens einige Ubelthäter aus denen Zufluchts Städten in die Freyheit gelassen worden (k).

Alleluja! Heut ist ein dreyfacher Freuden-Tag! ein Freuden-Tag ober der Erden, nemlich im Himmel, weilen alldort die Zahl der verworffnen Englen erfüllet wird (l). Ein Freuden-Tag auf Erden, nemlich unter denen frommen Frauen, und Apostlen, welche mit Freuden-voller Stimm aufruffen: wir haben den HErrn gesehen (m). Endlich ist heut ein Freuden-Tag auch unter der Erden, nemlich in der Vorhöll, welche gleichsam zu einem Paradeyß worden, laut deren Worten: O HErr! so

(h) 1. *Cor.* 15. (i) *Isa.* 49. (k) *Num.* 35. (l) *Greg. hom.* 21. *in Ev.* (m) *Ibidem.*

so du zu dem Schächer geredet: heut noch wirst du bey mir seyn im Paradeyß (n).

Alleluja! Heut ist ein Freuden-Tag, in Betracht, daß der Himmel seye eröffnet worden, also zwar, daß obwohlen die Altvätter solchen noch nicht bewohnten, doch die Freuden desselben mit einem besondern Liecht der Glory begabet, schon vor Augen hatten.

Alleluja! Heut ist ein Freuden-Tag für uns alle; dann du, O HErr! bist von Todten erstanden zu unserem Heyl (o); wie du uns klar hast zu verstehen geben, da du bey der Erscheinung deinen Jüngeren den Friden hast angewunschen, sagend: der Frid sey mit euch (p)!

Ja ich erkenne dise Wahrheit; ich weiß, daß die Christliche Gemeind ein Leib seye (q); von dem die Augen, und Füß, welche uns ärgeren, sollen ausgerissen, und abgehauen werden (r); Ich weiß, daß wir uns von disem Leib scheiden,

(n) *Luc.* 23. 43. (o) 1. *Cor.*15. 4. *it.* *Rom.* 6. 5. (p) *Luc.*24. 26. (q) *Rom.* 12. 4. *item* 1. *Cor.* 12. 12. (r) *Matth.* 18. 8.

den, wann wir uns zu Belial durch die Sünd begeben (s); herentgegen disem Leib widerum einverleibt werden durch würdige Frucht der Buß (t); durch Prüfung unser selbst; besonders durch würdige Genüssung des allerheiligsten Sacraments (u).

Ich weiß weiters, O HErr! daß du das Haupt dises Christlichen Leibs seyest (x); wir aber die Glider (y), von denen du sagst: wer euch antastet, der tastet an meinen Augapfel (z): und was ihr dem geringsten von denen Meinigen gethan habt, das habt ihr mir gethan (a).

Wann nun alle Glider nach Lehr Pauli leyden, wann eines leydet; und sich erfreuen, wann eines herrlicher gehalten wird (b)? so seynd wir nach den alten Menschen gestorben, da du, O HErr! also unser Haupt für uns gestorben bist; und seynd in der Hoffnung erstanden, da du unser Haupt von Todten

(s) 2. *Cor.* 6. 15. (t) *Matth.* 3. 8. *it.* 1. *Cor.* 11. 28. (u) 1. *Cor.* 10. 17. (x) *Ephes.* 1. 22. (y) *Ephes.* 5. 30. (z) *Zach.* 28. (a) *Matth.* 25. 45. (b) 1. *Cor.* 12. 25.

ten erstanden bist? Ja unserer Sünd halber bist du gestorben; und um unserer Gerechtigkeit willen bist du widerum auferstanden (c).

O Trost-volle Wort! du bist auferstanden, O HErr! als unser Haupt: was soll ich hieraus anders hoffen, als daß du uns, die wir in dem Tod entschlaffen, auch werdest mit dir führen (d)? auf daß die Glider seyen, wo das Haupt (e): die Knecht, wo der HErr ist (f).

Verleyhe dann, O HErr! daß ich wahrhaftig von Sünden erstehe; einen neuen Menschen anlege (g); und wandle in neuem Leben (h). Mein Wandel, O HErr! soll nach Lehr Pauli künftig hin im Himmel seyn (i), das ist, alle meine Gedancken sollen nach GOtt, und dem Himmlischen abzihlen.

Seyd ihr mit Christo auferstanden, sagt diser heilige Lehrer, so sucht, was dro-

(c) *Rom.* 4. 25. (d) 1. *Thess.* 4. 14. *it. Rom.* 6. 8. (e) *August.* (f) *Joan.* 2. 26. (g) *Col.* 3. 10. (h) *Eph.* 5. 16. (i) *Phil.* 3. 20.

daroben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes (k).

Ja gibe O HErr! daß ich verachte, was unten: suche, was oben. Unten finde ich nichts, dann schnöde, gefährliche, zergängliche Güter; Oben finde ich himmlische, ewige, glückseelige Güter.

HERR! ziehe mich nach dir! verleyhe mir eine glückseelige Auferstehung, damit ich nach disem Trauer-vollen Miserere auf Erden im Himmel anstimmen könne ein Freuden-volles Alleluja!

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

Betrachtung.

MIt grosser Freud wurde einstens die Arch des HErrns zu der Stadt Davids geführt (l); aber mit vil grösserer Herrlichkeit ist Christus in Himmel aufgefahren (m).

Dise glorreiche Himmelfahrt hat David vorgesagt, da er gesungen: er ist auf-

(k) *Col.* 3. 1. (l) 2. *Reg.* 6. 1. *&c.*
(m) *Act.* 1. 9.

aufgesprungen vor Freuden (n), er ist aufgestigen in die Höhe (o), über den höchsten Himmel (p). Der HErr hat ihn gesetzt zu seiner Rechten (q); mit Ehr und Geschmuck ist er gecrönet, und über alle Werck seiner Händen benennet (r).

Von diser glorreichen Himmelfahrt redet Paulus, da er sagt: der hinab gefahren, der ist derselbig, der auch hinaufgefahren ist über alle Himmel (s), in das Heilige der Heiligen (t).

Christus ist aufgefahren zu den Himmel (u); und wann? nachdem er alles vollzogen, was ihm von dem Göttlichen Vatter anbefohlen ware.

Wann? - Nachdeme er alle Göttliche Schriften erfüllet, die sein Geburt, Leben, Tod und Auferstehung betroffen hatten.

Wann? Nachdeme er aus der Vorhöll alle daselbst aufgehaltene Seelen de-

G ren

(n) *Psal.* 46. 6. (o) *Psal.* 67. 19. (p) *Ib.* *v.* 34. (q) *Psal.* 109. 1. (r) *Psal.* 8. 6. (s) *Ephes.* 4. 10. (t) *Heb.* 9. 12. (u) *Marci.* 16. 19.

ren heiligen Vättern erlediget; und das grosse Werck der Erlösung vollkommen vollendet.

Wann? Nachdem er nach seiner Auferstehung seinen Jüngern allen nothwendigen Unterricht von denen Sacramenten, Opfern, und Gebräuchen, welche in der neu gepflanzten Kirchen einzuführen waren, gegeben hatte.

Wañ? Nachdeme er sowohl auf, als unter der Erden sich glorreich hat sehen lassen, hat er endlich als ein Besiger des Tods und der Höllen seinen triumphierlichen Einzug im Himmel gehalten.

Christo ware schon vor seinem Leyden aller Gewalt gegeben auf Erden (x); Gewalt über den Luft (y): Gewalt über das Wasser (z); Gewalt über die Erd (a): Gewalt über die Krancken (b): Gewalt über die Todten (c); Gewalt über die Sünd (d); Gewalt über die Teuffel (e); da er aber in Himmel gefah-

(x) *Joan* 17. 2. (y) *Matth.* 8. 26. (z) *Matth.* 14. 24. (a) 21. 19. (b) *Matth.* 9. 35. 35. (c) *Luc.* 7. 12. (d) *Matth.* 9. 6. (e) *Matth.* 15. 21.

fahren (f), hat er auch Gewalt bekommen über die Himmlen (g); über alle Fürstenthum und Herrschaft des Himmels (h); und ist worden ein Richter der Lebendigen und der Todten (i).

Christus ist aufgefahren zu den Himmel (k); und wie? Nachdem er mit seinen Jüngern das arme Mittag-Mahl zu Jerusalem eingebracht, und ihnen anbefohlen, daß sie von Jerusalem nicht weichen solten (l), biß sie mit dem heiligen Geist getaufft wären, führte er sie hinaus in Bethaniam auf den Oelberg, allwo er ihnen, wie einstens Moyses und Aaron denen Israeliten (m), wie Jacob seinen Söhnen den Ephraim und Manasses (n), den Seegen mit aufgehebten Händen mitgetheilt, und vor ihren Augen in den Himmel aufgestigen ist (o).

Dise Himelfahrt kan mit allem Recht dem Flug eines Adlers im Himmel, welchen Salomon selbsten schwer zu begreiffen

(f) *Ephes.* 4. (g) *Matth.* 28. 18. (h) *Ephes.* 1. 21. (i) *Act.* 10. 42. (k) *Ibidem.* (l) *Act.* 1. (m) *Lev.* 9. (n) *Gen* 49. (o) *Luc.* 24.

sen erkennet (p), und die Kirch wunderbarlich nennet, verglichen werden. Wunderbarlich, weilen solcher geschehen ganz schnell, ohne Bewegung des Leibs, über alle Him̃el, biß zum Thron, und zur Rechten des Göttlichen Vatters (q); aus eigner Kraft und Stärcke (r).

Glorreich ware dise Himmelfahrt, wegen der grossen Begleitschaft deren heiligen Vättern; des büssenden Adams; des frommen Abels; des gerechten Noe; des gehorsamen Abrahams; des unschuldigen Isaac; des starckmüthigen Jacobs; des keuschen Josephs; des gedultigen Jobs; des bekehrten Schächers; welche mit höchsten Freuden Christum in einem triumphierlichen Einzug in Himmel begleiteten, und von ihme ebenfals die Cron der Glory erwarteten.

Glorreich ware dise Himmelfahrt wegen dem Glanz, und Liecht jener Wolcken, auf welchen Christus gleichsam als auf einem glanzenden Triumph-Wagen in den Himmel gefahren (s), und

(p) *Prov.* 30. (q) *Marci.* 16. 19. (r) *Isa.* 63. (s) *Psal.* 103.

und zwar in Begleitschaft unzahlbarer heiliger Englen (t).

Glorreich ware dise Himmelfahrt wegen der lieblichen Englischen Music (u); dann wann die heilige Engel eine solche Music haben hören lassen in der Geburt Christi (x); wievil fröhlicher werden sie gesungen haben in seiner glorreichen Himmelfahrt? Ja sie werden wie die Immen um ihren König herumgeflogen seyn, und solchen mit angenehmsten Music-Schall beehret haben.

Glorreich ware dise Himelfahrt wegen allgemeinen Frolocken der Altvätter. Dann wann sich ungemein erfreuet haben die Israeliter, da ihnen die Propheten die Befreyung aus der Babylonischen Gefangenschaft, und die Zuruckkehr nach Jerusalem vorgesagt haben (y); wievil mehr werden sich erfreuet haben die erlöste Altvätter, so mit Christo in den Himel gefahren (z)?

Glorreich war dise Himmelfahrt wegen ungemeiner Freuden-Bezeigung der hei-

(t) *Psal.* 67. (u) *Psal.* 46. (x) *Luc.* 2. (y) *Psal.* 121. (z) *Ephes.* 4.

heiligen Englen im Himmel, als welche vor Verwunderung gleichsam verweilten die Himmels-Porten zu eröffnen, und nach Zeugnuß der Propheten die Frag stellten: Wer ist diser König der Glory (a)? Wer ist diser, der von Edom kommet mit gefärbten Kleydern von Bosra? der daher tritt in seiner grossen Stärcke (b)? Was seynd das für Wunden in deinen Händen (c)? Gehet heraus ihr Töchter Sion, und betrachtet den König Salomon mit seiner Cron, mit der ihn seine Mutter gecrönet hat (d).

Ja eine grosse Verwunderung der heiligen Englen wird gewesen seyn, da sie eines im Himmel noch niemahl gesehenen menschlichen Leibs in Christo ansichtig worden; Eine noch grössere aber, da sie den Schächer gesehen, der einen so grossen Sprung nemlich von dem Creutz biß in Himmel gethan.

Ge-

(a) *Psal.* 21. (b) *Isa.* 63. 1. (c) *Zach.* 13. 6. (d) *Cant.* 3. 11.

Gebett.

O Göttlicher Erlöser! wann ich deine Himmelfahrt betrachte, so kommt mir ein Zweifel, ob ich mich hierob mehr erfreuen, oder mehr betrüben solle? Wie? so hast du dann deine Göttliche geliebtiste Mutter Mariam, so dir allzeit, auch da du am Creutz hangetest, biß in Tod an der Seiten ware, verlassen können? O was Schmerzen wird ihr deiner Absönderung verursacht haben?

Wie? so hast du deine geliebte Braut die Kirchen, mit welcher du dich durch Erweisung viler Liebs-Zeichen vermehlet hast, so schnell verlassen können? O was traurige Seuffzer laßt sie gleich einer betrübten Turteldauben hören?

Wie? So muß auch deine geliebte Magdalena ohne deine Gegenwart leben, welche keinen grösseren Trost empfunden, als bey deinen heiligen Füssen ligen zu können?

Wie? So müssen dann deine getreue Apostel und Lehr-Jünger ganz verlassen

ohne ihren Lehr-Meister auf Erden leben? wie die Schaaf ohne Hirten in Gefahr stehen? O unaussprechlicher Schmerz!

Allein! was rede ich von Traurigkeit? dein Mutter, deine Kirch, deine Jünger, wir Menschen alle haben Ursach deiner Himmelfahrt uns höchstens zu erfreuen. Ja du selbst hast uns vorgesagt: Es ist euch nutz, daß ich gehe (e), das ist, in Himmel fahre.

Ja ich erkenne O HErr! daß uns deine Himmelfahrt nutze; dann sie vermehrt in uns den Glauben. Wann du bey uns auf Erden verbliben wärest, mit was Glauben wurden wir betten: zukomme uns dein Reich! da du selbst ein solches noch nicht bezogen hast? Wer wurde glauben können, was du Pilato gesagt, daß dein Reich nicht von diser Welt seye (f)? was du vor Caipha gesprochen, daß du kommen werdest in denen Wolcken des Himmels (g)?

Ich erkenne O HErr! daß uns deine Himmelfahrt nutze; dann sie vermeh-

(e) *Joan.* 16. (f) *Joan.* 18. (g) *Matth.* 26.

mehret in uns die Hoffnung. Du bist in Himmel aufgefahren mit Gottheit und Menschheit; also können wir hoffen, daß auch den Menschen ein Zugang in Himmel seye.

Du als unser Haupt bist in Himmel eingangen; so haben dann auch wir als Glider dises Haupts eine Hoffnung dahin zu gelangen; besonders da du uns versprochen: wo ich bin, sollet auch ihr seyn (h); Ja nach Zeugnuß Pauli bist du unser Vorlauffer (i), und hast uns auf dem Oelberg zum Zeichen deine Fußstapfen hinterlassen.

Ich erkenne O HErr! daß uns deine Himmelfahrt nutze; dann sie vermehret in uns die Liebe, und die Begierd nach dir, also, daß unser Herz allzeit in Him̃el ist, wo du unser Schatz bist (k), und wir mit Paulo öffters aufgelöst, und bey dir zu seyn verlangen (l).

Ich erkenne O HErr! daß uns deine Himmelfahrt nutze; weilen du in Himmel bey deinem Göttlichen Vatter

(h) *Joan.* 14. (i) *Heb.* 6. (k) *Matth.* 6. (l) *Philip.* 1.

für uns einen Advocaten (m), Schützer und Mittler abgibest (n), durch Vorzeigung deiner heiligen Wundmaalen. Ja gleichwie du am Creutz gebetten hast für deine Feind, also bittest du für uns armseelige Menschen auch im Him̃el (o).

Ich erkenne O HErr! daß uns deine Himmelfahrt nutze, weilen du uns nach zehen Tägen den heiligen Geist gesandet hast (p), zum Zeichen, daß du im Himmel seyest und regierest. Nemlich da Jacob ganze Säck voll Getreid, und andere kostbare Geschänck ankommen sahe, glaubte er kräftig, daß sein Sohn Joseph in Egypten herrsche (q); also vermehret unseren Glauben, unser Hoffnung, und unsere Liebe die Sendung des heiligen Geists.

Nein! Maria hatte nicht Ursach zu trauren wegen der Himmelfahrt Christi; dann der Sohn wolte voran gehen, um seiner Mutter eine glorreiche Himmelfahrt zu bereiten.

Nein!

(m) *Joan.* 2. (n) *Heb.* 9. (o) *Rom.* 8. (p) *Joan.* 14. (q) *Gen.* 45.

Nein! Die Kirch hatte nicht Ursach sich zu betrüben, sondern vilmehr sich zu erfreuen, weilen ihr Bräutigam ganz glorreich ist erhöhet worden.

Nein! Die heilige Apostel hatten nicht Ursach sich zu betrüben, weilen ihnen Christus versprochen, daß er ihnen einen Sitz im Himmel (r), und ein herrliches Gastmahl (s) zubereiten werde.

Endlich ist kein Mensch auf Erden, welcher Ursach hat über die Himelfahrt Christi sich zu betrüben, weilen er biß zum Ende der Welt bey uns wohnet in dem heiligsten (t) Altars Sacrament, worinn er alle Gnaden und Gaben uns häufig mittheilet.

O HErr! zu dir dann gehet mein Seuffzen und Bitten! du hast versprochen nach deiner Erhöhung alles an dich zu ziehen (u); und allem Fleisch das ewige Leben zu geben (x); Ich bitte dich durch deine glorreiche Himmelfahrt, ziehe mich nach dir, und zu dir, damit ich

(r) *Joan.* 14. (s) *Luc.* 22. (t) *Matth.* 28. (u) *Jon.* 12. 32. (x) *Joan.* 17. 2.

ich dich als meinen Erlöser in deinem Reich ewig loben, und lieben möge. Amen!

Am heiligen Pfingst-Fest.

Betrachtung.

So ist es: nachdem die Täg der Pfingsten erfüllet wurden, waren sie, die Jünger, alle sammentlich an einem Ort (y), nemlich zu Jerusalem in einem grossen Saal. Und es geschach schnell ein Schall vom Himmel, als eines starcken gewaltigen Winds, der daher fahrt, und erfüllet das ganze Hauß, da sie sassen (z).

Und es erschinen ober ihnen zertheilte Zungen, wie Feur, und setzten sich auf einem jeglichen derselben (a). Und sie wurden alle mit dem heiligen Geist erfüllet, und fangten an zu reden mit vilerley Zungen, nachdem es ihnen der heilige Geist gab auszusprechen (b).

So ist dann wahr worden, was Christus seinen Jüngern vor seinem Hin-

(y) *Act.* 2. 1. (z) *Ib. v.* 2. (a) *Ib. v.* 3. (b) *Ib. v.* 4.

Hinscheiden versprochen; daß nemlich der Geist der Wahrheit kommen, und sie alle Wahrheit lehren werde (c)? Aus welchen Worten klar erhellet, daß Christus die Apostel nicht alles, was ihnen vonnöthen war, sondern noch etwas dem Heil. Geist zu lehren vorbehalten habe?

Ich wird den Vatter bitten, sagte Christus, und er wird euch einen anderen Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich (d). So ist dann gewiß, daß die Kirch, so lang die Welt stehen wird, durch Beystand des Heil. Geists nicht irren könne.

Gleichwie ausser demselben Hauß oder Saal, in welchem die Jünger versamlet waren am heiligen Pfingst-Tag, niemand den heiligen Geist empfangen hat, also haben disen nur allein diejenige zu hoffen, die in dem Hauß der wahren Catholischen Kirchen sich befinden, und darinn sich tauglich machen. Ja ausser der wahren Kirch laßt sich der heilige Geist nicht sehen, gleichwie die Taub

(c) *Joan.* 16. 13. (d) *Joan.* 14. 17.

Taub (e) ausser der Arch keinen Fuß hat setzen, noch ruhen wollen.

Der heilige Geist (f) ist ein Geist der Gnaden und des Gebetts (g); ein Geist des Glaubens: (h): ein Geist der Hoffnung (i): ein Geist der Liebe (k); ein Geist, welcher vom Vatter durch den Sohn gesandt worden (l); und dem Menschen so hoch nöthig, daß er ohne selben nichts ist, noch vermag (m). Und was folgt aus disem allen? Es folgt, daß der Mensch höchst verpflicht seye, um den Geist des HErrn zu betten (n).

Elisäus hat gebetten um den Geist des HErrn (o): David hat gebetten um den Geist des HErrn (p): Salomon hat gebetten um den Geist des HErrn (q): die Jünger Christi haben gebetten um den Geist des HErrn (r): um

(e) *Gen.* 2. (f) *Joan.* 4. 26. (g) *Zach.* 12. 10. *it. Cor.* 12. 8. (h) 2. *Cor.* 4. 13. (i) *Rom.* 15. 13. (k) 5. *Gal.* 22. (l) *Joan.* 14. 26. (m) 1. *Cor.* 12. 3. *item Rom.* 9. (n) *Isa.* 11. 2. (o) 4. *Reg* 2. 9. (p) *Psal.* 50. 12. (q) *Sap.* 7. 7. (r) *Luc.* 24. 53. *item Act.* 8. 15.

um den Geist des HErrn bittet auch heut die Catholische Kirch, da sie singt: komm Heil. Geist!

Man findet unterschidliche Geister (s); und obwohlen der HErr ein Durchforscher der Geister ist (t), so will doch der Heil. Johannes, daß auch wir die Geister untersuchen sollen (u).

Es ist ein Geist der Traurigkeit (x), der den Baruch (y) und die Agar überfallen (z). Aber die Kirch GOttes bittet mit dem David (a) um einen Geist der Freuden (b), der ein Tröster genennet wird (c).

Es ist ein Geist des Zorns (d), der bey dem Abimelech und Sichimitern (e); bey dem Ozias (f) und dem Holofernes geherrschet (g). Aber die Kirch des HErrn bittet um einen Geist der Sanftmuth

(s) *Luc.* 11.26. (t) *Prov.* 16. 2. (u) 1. *Joan.* 4. 1. (x) *Prov.* 17. 22. (y) *Bar.* 3. 1. (z) *Gen.* 21. 15. (a) *Psalm.* 50. 13. 14. (b) *Rom.* 14. 17. (c) *Joan.* 14. 16. (d) *Prov.* 18. 14. (e) *Jud.* 9. 23. (f) 2. *Par.* 26. 21. (g) *Jud.* 3.

muth (h), den nebst anderen Moyses gehabt (i).

Es ist ein Geist der Hoffart (k), der den Aman (l), und den Nabuchodonosor regiert (m). Aber die Kirch des HErrn bittet um den Geist der Demuth (n), welcher sich bey dem Gedeon (o), bey Jeremias (p), und bey Maria gezeiget (q).

Es ist ein Geist der Rach (r), der den Cain (s), den Esau (t), und die Brůder Josephs ergriffen (u). Aber die Kirch des HErrn bittet um den Geist der Gůtigkeit, und der Verzeyhung (x), mit welchen Paulus und David gezieret waren (y).

Es ist ein Geist der Unzucht (z), der in denen Buben Susannå (a) gewůrcket. Aber die Kirch des HErrn bittet

um

(h) 1. *Cor.* 4. 21. (i) *Num.* 12. 3. (k) *Eccl.* 6. 9. (l) *Est.* 5. (m) *Dan.* 5. (n) *Isa.* 57. 15. (o) *Jud.* 5. (p) *Jerem.* 2. (q) *Luc.* 2. (r) *Syr.* 39. 33. (s) *Gen.* 4. 8. (t) *Gen.* 27. 41. (u) *Gen.* 37. 4. & 18. (x) *Sap.* 1. 6. *item Gal.* 5. 22. (y) 1. *Cor.* 4. 21. *item* 1. *Reg.* 4. & 26. (z) *Ose.* 4. 12. (a) *Dan.* 13.

um den Geist der Zucht, und Reinigkeit (b), mit welchem Joseph (c), und die Judith (d) begabet gewesen.

Es ist ein Geist des Irrthums (e) und der Lugen, der die falsche Propheten (f), und die reissende Wölf bethöret (g). Aber die Kirch des HErrn bittet um den Geist der Gnaden (h), der Wahrheit (i), des Verstands, und der Weißheit (k), welchen Stephanus (l) und die Jünger des HErrn gehabt (m).

Es ist ein Geist der Schalckheit und Ungerechtigkeit, der bey dem Saul (n), und bey Jezabel (o) sich hat sehen lassen. Aber die Kirch des HErrn bittet um den Geist der Gerechtigkeit, und des Lebens (p), welcher den Salo-

(b) *Gal.* 5. 23. (c) *Gen.* 39. 8. (d) *Judith.* 8. 4. (e) *Isa.* 19. 14. *item Matth.* 4. 6. (f) 2. *Par.* 18. 21. *item* 2. *Reg.* 22. 22. *item &* 2. *Reg.* 18. 26. & *Act.* 5. 1. (g) 1. *Tim.* 4. 1. (h) *Isa.* 11. 2. (i) *Joan.* 15. 26. (k) *Syr.* 15. 5. & 1. *Cor.* 12. 8. (l) *Act.* 6. 8. (m) *Marc.* 16 16. (n) 1. *Reg.* 16. 14. (o) 3. *Reg.* 21. (p) *Isa.* 11. 4. *Rom.* 8. 2.

mon (q), und dem König im Evangelio (r) gegeben war.

Die böse Geister machen insgemein alles unsauber (s), blind (t), stum (u), und verstockt (x). Hingegen der heilige Geist reiniget, was unsauber: begießt, was dörr; biegt, was hart; erwärmet, was kalt; macht gesund, was kranck; erweicht, was Stein; erleucht, was finster; und macht lebend, was tod ist, wie es die Propheten verkündet haben (y).

Weiters bittet die Kirch GOttes, daß der heilige Geist das Feuer seiner Liebe in uns entzünden wolle. Der heilige Geist wird genennt ein Geist der Liebe (z), und zwar darum, weilen er die Lieb des Vatters ist (a), welcher Vatter die Liebe selbst ist (b).

Der heilige Geist wird genennt ein Geist der Liebe, weilen er ist die Lieb der

(q) *Sap.* 7. *item* 3. *Reg.* 3. 11. (r) *Matth.* 18. 23. (s) *Zach.* 13. 2. (t) *Marci* 8. 17. (u) *Luc.* 11. 14. (x) *Exod.* 7. 13. (y) *Psal.* 103. *item Isa.* 44. 3. *Ezech.* 36. 26. *&* *Joel* 2. 28. (z) 2. *Tim.* 1. 7. *&* *Rom.* 15. 20. (a) 1. *Joan.* 2. 15. (b) 1. *Joan.* 1. 8.

der Wahrheit (c), das ist, des Sohns (d), welcher ebenfalls die Liebe selbst ist (e); dessenthalben auch der heilige Geist mit dem Vatter und dem Sohn ein Ding ist (f).

Der heilige Geist wird die Lieb genennt, weilen er die Liebe in unsere Herzen ausgiesset (g); wie er dann dise in Gestalt feuriger Zungen über die Jünger ausgegossen hat (h).

Offtmahlen ist der HErr im Feuer erschinen (i); auch heut hat das Volck ein grosses Liecht gesehen (k). Heut seynd die Jünger im Feuer getaufft worden (l).

Der heilige Geist ist ein Feuer, dann seine Liebe würcket, wie das Feuer. Das Feuer erweicht und reiniget; aber vilmehr die Lieb des heiligen Geists (m):

(c) 2. *Thes.* 2. 10. (d) *Joan.* 14. 6. (e) 2. *Cor.* 5. 1. 4. (f) 1. *Joan.* 5. 7. (g) *Rom.* 5. & *Col.* 1. 8. (h) *Act.* 2. 3. (i) *Exod.* 3. 2. *item c.* 13. 21. *c.* 19. 18. *Deut.* 5. 4. *c.* 9. 10. (k) *Matth.* 4. 15. (l) *Matth.* 3. 11. (m) *Ezech.* 36. 25.

Sie reiniget von der Sünd (n); sie säubert das Herz von allem Unflat (o); sie erweicht auch das Herz (p), und macht es fliessen (q).

Das Feuer erleuchtet; aber vilmehr die Liebe des Heil. Geists (r); und zwar jeden Menschen, der auf dise Welt kommt (s). Die Jünger waren in Finsternuß (t), aber das Feuer der Liebe hat ihre Augen erleuchtet (u); also, daß sie Kinder des Liechts worden (x), und die herrliche Thaten GOttes redeten (y). Paulus war lauter Finsternuß, da er die Kirch GOttes verfolgte (z); aber das umgebende Liecht (a) hat ihn also erleucht, daß er den Nahmen des HErrn denen Völckeren vorgetragen hat (b).

Das Feuer entzündet (c); aber vilmehr die Lieb des Heil. Geists (d).

O wie

(n) *Jerem.* 4. 14. (o) *Psal.* 50. 12. (p) *Job.* 23. 16. (q) *Psal.* 21. 15. & *Cant.* 5. 6. (r) 1. *Joan.* 15. (s) *Joan.* 1. 9. (t) *Eph.* 5. 8. (u) *Eph.* 1. 18. (x) 1. *Thes.* 5. 3. (y) *Act.* 2. 4. (z) *Act.* 9. 1. (a) *Act.* 9. 3. (b) *Ibid.* v. 15. (c) *Prov.* 3. 16. (d) *Cant.* 8. 5.

O wie hat dise Lieb entzündet die Braut im hohen Lied (e)? das Herz deren Jüngern in Emaus (f)? wie auch den Apostel Paulum, da er sprach: wer wird uns scheyden können von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu (g)?

Das Feuer laßt sich nicht verbergen (h); auf gleiche Weiß wird der Geist ausbrechen, wann er in des Menschen Herz ausgegossen ist (i).

Gebett.

O Göttlicher Heil. Geist! der du am heiligen Pfingsttag die Herzen der bettenden Jünger mit dem Feuer deiner Liebe erleuchtet, und entzunden hast, ach! ich bitte, und bitte inständig mit der Kirchen GOttes: komme! erleuchte, und entzünde mit Liebe mein Herz! mein kaltes Herz!

Ich bin kommen ein Feuer zu senden auf Erden, spricht der HErr (k); und

(e) *Cant.* 2. 4. & 2. 5. *item* 8. 7. (f) *Luc.* 24. 32. (g) *Rom.* 8. 35. (h) *Prov.* 6. 27. (i) *Rom.* 5. 5. (k) *Matth.* 12. 49.

was will ich anderes, als daß es angezündet werde (l)? Ich will, daß es leuchten solle vor den Menschen (m).

Komme dann, O Göttlicher H. Geist! und erleuchte meinen Verstand, daß er die Göttliche Wahrheit recht erkenne. Entzünde mein kaltes Herz mit häftigen Feuer deiner Liebe; verbrenne und verzehre im selben alle unreine Begierden, und Anmuthungen: Endlichen verordne in mir die Liebe (n), und zwar eine wahre, reine, mächtige Liebe.

Gibe, daß ich liebe GOtt, und disen aus ganzem Herzen: daß ich liebe GOtt, und nichts über GOtt: daß ich liebe GOtt, und alles andere wegen GOtt: daß ich liebe GOtt, und niemahls handle wider GOtt.

Gibe mir eine Liebe gegen dem Nächsten, daß ich denselben liebe, wie mich selbsten (o). Daß ich demselben Gutes thue, wie der verliebte Jonathas dem David, da er ihme sein eigenes Kleyd dar-

(l) *Matth.* 12. 49. & *Ap.* 3. 18. (m) *Matth.* 5. 16. (n) *Cant.* 2. 8. (o) *Matth.* 5. 43.

dargegeben (p); ja für denselben in Gefahr seines Lebens sich gesetzt (q) hat. Daß ich für denselben bette, wie David gebetten für seine Unterthanen, daß nemlich deren Geisel und Straffen auf ihn selbst kommen möchten (r).

Gibe, und entzünde in mir eine Liebe auch gegen meine Feind, als welche Christus zu lieben befohlen (s); und selbst geliebt hat (t), da er sein eignes Leben für sie hat hergeben (u).

Die Juden sprachen anheut zu denen Jüngeren: sie seynd voll des neuen Weins (x). Ja sie redeten die Wahrheit: sie waren voll des neuen Weins, der in dem Weinberg des HErrns gewachsen (y); welcher kommt aus dem Keller des Bräutigams (z), und fruchtbar machet die Jungfrauen (a).

Zu disen Evangelischen Wein werden

(p) 1. *Reg.* 18. 1. (q) 1. *Reg.* 20. 15. 33. (r) 2. *Reg.* 24. 17. (s) *Matth.* 5. 44. (t) *Act.* 11. 1. (u) *Rom.* 5. 6. (x) *Act.* 2. 13. (y) *Marci* 12. 1. (z) *Cant.* 2. 4. (a) *Zach.* 9. 17.

wir alle eingeladen (b); kommt meine Freund und trincket, spricht der HErr (c): trincket meine Geliebte, und werdet voll (d).

O daß auch ich, wie die Jünger, voll werden kunte, voll mit dem Wein des heiligen Geists! der Wein ist starck (e); aber noch stärcker der Wein des heiligen Geists, massen die Jünger mit disem Wein gestärcket, die herrliche Thaten GOttes geredet (f), und die ihnen versprochene Zeichen gethan (g).

Der Wein macht herzhaft, und unerschrocken (h); aber noch mehrer der Wein des Heil. Geists (i). Judith hat disen Wein versucht, und sie gieng unerschrocken in das Lager Holofernis (k). Joseph war dessen voll (l); was hat er nicht übertragen, und ausgestanden (m)? Samson war dessen voll (n), wie hat er

(b) *Isa.* 29. 9. (c) *Prov.* 9. 5. (d) *Cant.* 5. 2. (e) *Exod.* 3. 10. (f) *Act.* 2. 4. 11. (g) *Marci* 16. 17. (h) *Syr.* 26. 11. (i) 2. *Tim.* 1. 7. *item Eph.* 3. 16. *Isa.* 11. 2. - *Psal.* 50. 14. (k) *Jud.* 9. (l) *Gen.* 41. 38. (m) *Gen.* 37. & 39. (n) *Jud.* 14. 6.

er den Löwen zerrissen? und die Philistäer erlegt (o)? Johannes der Tauffer war dessen voll (p), wie sagte er dem Herodi die Wahrheit ganz unerschrocken (q)? Stephanus war dessen voll (r); und förchtete weder Leben, noch Tod (s).

Der Wein macht fröhlich und ergözet (t); aber der Wein des Heil. Geists weit mehrer (u). David hat diß erfahren, da er voll des Heil. Geists (x) vor der Arch des HErrn gesungen und gesprungen (y). Die drey Knaben im Babylonischen Feuer-Ofen haben es erfahren, da sie mitten in dem Feuer singeten, und den HErrn lobten (z).

O daß auch ich mit disem H. Wein erfüllet werde! Komme dann O Heil. Geist! und erfülle mein Herz mit deiner Gnad. Gibe, daß ich voll werde (a);

(o) *Jud.* 14. 15. & 16. (p) *Luc.* 1. 15. (q) *Matth.* 14. 4. (r) *Act.* 6. 5. (s) *Act.* 8. 51. (t) *Psal.* 103. 15. - *Syr.* 40. 30. (u) *Rom.* 14. 17. - *Psal.* 50. 14. (x) 1. *Reg.* 16. 13. (y) 2. *Reg.* 6. 16. 21. (z) *Dan.* 3. 51. (a) *Cant.* 5. 2.

und der Trunck mir gedeyhe zum ewigen Leben (b).

O heiliger Geist! du hast dich in unterschidlichen Gestalten gezeiget; nemlich in Gestalt einer Dauben über Christum (c). Gibe, daß ich gleich einer Dauben ohne Gall des Zorns und Neyds künftighin lebe; gleich einer Dauben seufze, nemlich über meine begangene eigne und fremde Sünden, deren ich mich theilhaftig gemacht; auch gleich einer Dauben in die Löcher der Felsen, das ist, in die allerheiligste fünf Wunden Christi mich verberge, und darinn Sicherheit und Zuflucht suche.

Du hast dich gezeigt in Gestalt einer hellscheinenden Wolcken (d) auf dem Berg Thabor bey der Erklärung Christi. Gibe, daß ich gleich einer Wolcken von der Erden mich absöndere durch Verachtung zeitlicher Güter; gleich einer Wolcken über sich mich erhebe, durch Betrachtung des Himmels, und himlischen Dingen; Endlichen gleich einer Wol-

(b) *Joan.* 4. 14. (c) *Luc.* 3
(d) *Matth.* 17.

Wolcken einen fruchtbaren Regen fallen lasse, will sagen, Buß-Zäher über meine Sünden.

Du hast dich gezeigt in Gestalt eines angenehm sausenden Winds, da der HErr die Jünger hat angeblasen, sprechend: Nemmet den heiligen Geist (e). Gibe, daß gleichwie das Anblasen und der Athem ein Zeichen des Lebens ist, also meine Seel durch deine Gnad allzeit lebe, und von disem zeitlichen in das ewige Leben übergehen möge.

Du hast dich gezeigt in Gestalt einer Zungen, und zwar feurigen, da du zu denen Jüngeren Christi bist gesendet worden (f). Gibe, daß ich meine Zung wie die Apostel gebrauche zur Bekanntnuß und Verthätigung der Wahrheit: zu Verkündung des Göttlichen Lobs: zur Lehr und Unterrichtung des Nächsten.

Gibe, daß meine Seel die Eigenschaften einer Zungen an sich nemme, das ist, wie die Zung ganz lind seye, durch die Sanftmuth, und Gütigkeit. Wie die Zung ohne hartes Bein seye, nem-

(e) *Joan.* 20. (f) *Act.* 2.

nemlich der Unbarmherzigkeit. Wie die Zung aus lauter Nerven seye, das ist, gedultig und beständig im Guten. Wie die Zung ganz schnell in der Bewegung seye, das ist, im Vollziehen: wie die Zung roth seye durch die Geschämigkeit: wie die Zung flach und eben seye durch die Wahrheit und Redlichkeit.

Gibe, daß, gleichwie die Zung mit einem zweyfachen Bolwerck, nemlich mit Zähnen, und Lefzen umgeben ist, also meine Seel gleichsam durch einen zweyfachen Einfang der Gebotten GOttes, und der Christlichen Kirchen sicher bewahret werde.

Endlichen erfülle O Göttlicher Geist! meine Seel mit deinen sibenfachen Gaben und Gnaden. Gibe mir die Gab der Weisheit, damit ich einen Lust bekomme zu den himmlischen und ewigen: hingegen einen Unlust und Verdruß ab denen zeitlichen Güteren.

Ertheile mir die Gab des Verstands, damit ich in allen zweiffelhaftigen, und dunckleen Glaubens-Sachen durch dein

Gött-

Göttliches Liecht geleithet, und von Irthumen bewahret werde.

Verleyhe mir die Gab des Raths, damit ich in allen gefährlichen Anfechtungen, und unversehenen Anstossen das rechte Mittel erwehlen möge.

Versage mir nicht die Gab der Wissenschaft, und Erkanntnuß der Wahrheit, damit ich solche wider den Betrug und Arglist des bösen Feinds, der Welt, und des Fleisches, beynebens auch wider die eigene Unwissenheit, Unaufmercksamkeit, und Vergessenheit in denen Sachen, so die Seeligkeit betreffen, gebrauchen möge.

Gibe mir die Gab der Stärcke, damit ich nicht aus Schwachheit, und Kleinmüthigkeit um des Zeitlichen willen das Ewige verliehre, und zu Erhaltung der Menschen Huld GOTT beleydige.

Ertheile mir die Gab der Andacht, damit mein hartnäckiges Herz wider alle Unbarmherzigkeit und Rachgirigkeit erweicht werde.

Endlichen bitte ich dich auch um die Gab der Forcht, damit sie mir die geheime Urtheil GOttes zu Gemüth führe, und zu Dämpfung der Hoffart, und Vermessenheit meines eignen Urtheils mir verhülflich seye.

Du O Göttlicher Geist! bist der lebendige Finger GOttes; schreibe dann JEsum Christum meinen Erlöser dergestalten in mein Herz ein, daß solcher durch keinen, auch höllischen Gewalt, könne ausgethan werden, Amen!

Am Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Betrachtung.

WIe weit noch blöder Verstand? wie weit noch getrauest du dir nachzugriblen? Halte ein mit weiteren Nachsinnen: was unbegreifllich, kanst du nicht begreiffen; was Augustinus unter denen Heiligen der gelehrtiste, und unter denen Gelehrten der heiligste nicht hat fassen können, das wirst auch du nicht fassen; und was nach Zeugnuß

Am-

Ambrosii die Engel selbst nicht können (g), das wird noch weniger ein Mensch begreiffen können?

Halte ein menschlicher Verstand! leichter ist es, das ganze Meer in ein kleines Grüblein einzuschöpfen, als das unergründliche Geheimnuß der allerheiligisten Dreyfaltigkeit ergründen zu können.

Aber nein! fahre fort mein Verstand! und was du nicht kanst begreiffen, das suche wenigist nach aller Möglichkeit zu betrachten.

Das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit muß ein jeder Christ glauben, und ohne disen Glauben kan er nicht seelig werden. Da Christus auf dem Berg Thabor seine Glory gezeiget, hat er drey seiner Apostlen mit sich genommen, (h) anzuzeigen, daß ohne den Glauben der drey einigen Gottheit niemand die himmlische Glory erlangen werde.

Durch drey Porten auf jeder Seiten kunte man eingehen in die Stadt Jerusalem (i); und auf gleiche Weis,

sagt

(g) *Ambr. l. de fide* c. 5. (h) *Matth.* 17. 2.
(i) *Apoc.* 21.

sagt Bernhardus (k), müssen wir durch den Glauben der heiligsten Dreyfaltigkeit in das himmlische Jerusalem eingehen. Ja darum hat Christus seinen Apostlen auch befohlen zu tauffen (l) im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des heiligen Geists.

Fahre fort dann mein Verstand! und bedencke wohl dises heiligiste Geheimnuß. Wer einen ganzen Fluß nicht austrincken kan: sagt Cyrillus (m), darf doch hievon einen Trunck thun: und wer die Sonn nicht mit unverwendten Augen ansehen kan, gebraucht doch öffters einen Theil von dem Liecht derselben.

Forsche recht nach mein Verstand in der Göttlichen Schrift, und du wirst allda Propheten finden, welche Zeugnuß geben von disem grossen Geheimnuß. Zeugnuß gibt der gecrönte Prophet David, da er in einem Vers (n) dreymahl dise Wort: singet dem HErrn! widerhollet, anzuzeigen den drey einigen GOTT.

Zeug-

(k) *Tom.* 1. *serm.* 61. *c.* 1. (l) *Matth.* 28. 19. (m) *Catech.* 6. (n) *Psal.* 9. 5.

Zeugnuß gibt der Prophet Isaias, da er uns die Engel vorstellet bey dem Thron GOttes, welche das Lob desselben mit disen Worten anstimmen (o): Heilig, heilig, heilig ist GOtt der Heerschaaren! als wolten sie sagen: Heilig ist GOtt der Vatter, Heilig ist GOtt der Sohn, Heilig ist GOtt der Heil. Geist, und dise drey Persohnen seynd ein GOTT, und zwar ein GOTT der Heerschaaren.

Zeugnuß gibt der Prophet Daniel, welcher jene Hand beschreibt, so mit drey Fingern das Tods Urtheil wider den König Balthasar an die Wand geschriben (p). Dann was zeigt anderes die Hand an, als die Einigkeit GOttes? was anderes die drey Finger, als die Dreyfaltigkeit in denen Persohnen?

Zeugnuß endlich, und zwar unwidersprechliche Zeugnuß von disem Geheimnuß gibt der geheime Secretarius Christi, der liebe Jünger Johannes (q): Drey seynd, sagt er, welche Zeugnuß geben im Himmel, der Vatter, das

(o) *Isa.* 6. v. 3. (p) *Dan.* 5. (q) *Joan.* 5.

Wort, und der Heil. Geist: und dise drey seynd eines. O was kunte klärers seyn?

Wilst du noch weiters nachforschen mein Verstand, und dises grosse Geheimnuß auf einige Weiß auch durch Gleichnussen entworffen sehen? so betrachte vor allen die Sonn, und sage: was beobachtest in der Sonn? nicht wahr, drey Stuck? die Sonn, die Strahlen der Sonnen, und die Hitz? und was machen dise drey Stuck aus? du must sagen: eine einzige Sonn.

Jetzt weiters: von wem kommen die Strahlen? Antwort: von der Sonn; und von wem die Hitz? von der Sonn und denen Strahlen zugleich. Ganz recht: also kommt der Göttliche Sohn von dem Göttlichen Vatter, und der Göttliche Geist von dem Vatter, und dem Sohn zugleich.

Noch weiters: ist die Sonn eher gewesen, als die Strahlen seynd? Antwort: nein! die Sonn ist nicht eher, als die Strahlen, sondern zu eben der Zeit, da die Sonn ware, waren auch die

Strah-

Strahlen, obschon die Strahlen von der Sonn herkommen. Sihe! auf gleiche Weiß ist der Vatter nicht älter, als der Sohn, sondern beyde seynd von Ewigkeit, obschon der Sohn von dem Vatter herkommet.

Aber was ist es nöthig in die Höhe zu sehen? der Mensch selbst ist ein Ebenbild der heiligsten Dreyfaltigkeit (r). Der Mensch hat ein Seel, und zwar nur eine einzige Seel: dise aber besteht in drey Kräften, nemlich in Verstand, Gedächtnuß, und Willen. Fragst: was ist der Verstand? Antwort: nichts anderes als die Seel. Was die Gedächtnuß? nichts anderes als die Seel. Was der Willen? nichts anderes als die Seel. So seynd dann drey Seelen? Nein! alle drey seynd nur ein Seel.

Ein Wunder-Ding! der Verstand wird entschiden von der Gedächtnuß; die Gedächtnuß von dem Willen, und doch seynd alle drey nichts anderes, als die Seel? Wer dises begreifft, kan leicht begreiffen, daß der Vatter nicht der Sohn, und der Sohn nicht der Heil.

(r) *Gen.* 9. 6.

Geist, und doch alle drey ein GOTT seyen.

Aber genug von disem: ein mehrers kan der menschliche Verstand nicht fassen, sagt Thomas der Englische Lehrer (s). Und dahero was man nicht fassen kan, muß man glauben. Und weilen das Glauben verdienstlicher ist, als das Verstehen; derowegen gibe ich meinen Verstand gefangen, und unterwirffe solchen dem Glauben.

Ja was die Kirch von disem allerhöchsten Geheimnuß zu glauben befilcht, diß, und nichts anderes glaube ich. Und dahero lege ich ab vor dir O dreyeiniger GOTT mit Herz und Mund die Glaubens Bekanntnuß des Heil. Athanasii.

SYMBOLUM
Oder
Glaubens-Bekanntnuß des Heil. Athanasii.

WEr seelig werden will, dem ist vonnöthen, daß er halte den Catholischen Glauben. Wer disen nicht ganz, und unverletzt haltet, wird

(s) *S. Thom.* 1. *p.* *q.* 32.

wird ohne Zweifel ewig verlohren gehen. Der Catholische Glaub aber ist diser: daß wir einen GOTT in der Dreyfaltigkeit, und die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit verehren. Und nicht die Persohnen für ein Persohn, noch die Weesenheit für vilfach halten. Dann ein andere Persohn ist der Vatter, ein andere der Sohn, ein andere der Heil. Geist. Aber der Vatter, und der Sohn, und der Heil. Geist haben ein Gottheit, ein gleiche Glory, ein gleich ewige Majestät. Was der Vatter ist, das ist der Sohn, das ist der Heil. Geist: Der Vatter ist unerschaffen, der Sohn ist unerschaffen, der H. Geist ist unerschaffen. Der Vatter ist unermessen, der Sohn ist unermessen, und der H. Geist ist unermessen. Der Vatter ist ewig, der Sohn ist ewig, der H. Geist ist ewig. Und dannoch seynd keine drey ewige, sonder ein ewiger. Gleichwie keine drey unerschaffene, keine drey unermessene seynd, sondern nur ein unerschaffener, und ein unermessener ist. Gleichfals ist allmächtig der Vatter, allmächtig der Sohn, allmächtig der H. Geist. Und dannoch seynd keine drey allmächtige, sondern ein allmächtiger. Also auch ist der Vatter GOtt, der Sohn GOtt, der H. Geist GOtt, und dannoch seynd keine drey Götter, sondern es ist nur ein GOtt. Gleicherweis ist ein HErr der Vatter, ein HErr der Sohn, ein HErr der Heil. Geist. Und dannoch seynd keine drey Herren, sondern ein HErr. Weilen, gleichwie wir ein jede Persohn insonderheit als einen

GOtt und HErrn zu bekennen von der Christlichen Wahrheit dahin gehalten seynd, also ist uns drey Götter, oder drey Herren zu nennen verbotten. Der Vatter kommt von niemand, ist weder erschaffen, noch gebohren: Der Sohn allein ist von dem Vatter: nicht erschaffen, sondern gebohren. Der Heil. Geist ist von dem Vatter, und dem Sohn, nicht erschaffen, noch gebohren, sondern geht von beyden aus. Ist also ein Vatter, keine drey Vätter: ein Sohn, keine drey Söhn: ein Heil. Geist, keine drey Heil. Geist. Und in diser Dreyheit ist nichts ehender, noch später, nichts grösser noch kleiner, sondern die drey Persohnen seynd gleich ewig, und sich ganz gleich. Also, daß gleichwie oben schon gesagt worden, durchaus die Dreyheit in der Einigkeit, und die Einigkeit in der Dreyheit zu verehren sey. Wer dann will seelig werden, muß also von der Dreyfaltigkeit glauben. Es ist aber auch nothwendig zur ewigen Seeligkeit, daß einer die Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi getreu glaube. Ist also der wahre Glaub von dem, daß wir glauben und bekennen, daß JEsus Christus unser HErr, GOtt und Mensch seye. Als GOtt ist er aus der Weesenheit des Vatters von Ewigkeit her gebohren, und als Mensch aus der Weesenheit der Mutter in der Zeit gebohren. Er ist wahrhafter GOtt, und wahrhafter Mensch, welcher aus einer vernünftigen Seel, und aus menschlichen Fleisch bestehet. Dem Vatter gleich

nach

nach der Gottheit, weniger als der Vatter, der Menschheit nach, welcher, wiewohl er GOtt und Mensch ist, so seynd doch keine zwey, sondern nur einer ist Christus. Und einer: nicht durch die Verwandlung der Gottheit in das Fleisch, sondern dardurch, daß die Menschheit von GOtt ist angenommen worden. Einer nur: nicht durch die Vermischung der Weesenheit, sondern durch die Vereinigung der Persohn. Dann, gleichwie von der vernünftigen Seel, und dem Fleisch ein Mensch ist, also ist GOtt und Mensch ein Christus. Der gelitten hat für unser Heyl: ist abgestigen zu der Höllen: am dritten Tag wider auferstanden von den Todten. Ist aufgefahren zu den Himmeln: sitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vatters: von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten. Zu dessen Ankunft alle Menschen mit ihren Leibern werden auferstehen, und Rechenschaft geben von ihren eigenen Thaten. Und welche Gutes gethan, werden gehen in das ewige Leben: welche aber Böses gethan, in das ewige Feur. Diser ist der Catholische Glaub: wer solchen nicht getreulich und vest halten wird, wird nicht können seelig werden.

Andachts Ubungen Auf die Fest-Täg MARIÆ.

Allgemeines Gebett Oder Marianischer Lob- und Ehren-Schall.

Durchaus gezogen aus der Heil. Schrift.

O Heiliger Johannes! geliebter Jünger (a) Christi! geliebter Sohn Mariä! dir hat Christus am Creutz Mariam als eine Mutter zugegeben (b); du kennest also Mariam am besten. Zu dir dann ergehet mein, und aller wahren Marianischen Liebhabern, und Pflegs-Kindern demüthiges Bitten, unterweise uns, in wem Mariä Hochheit, und Fürtrefflichkeit bestehe. Lehre uns, wie wir

(a) Joan. 13. 23. (b) Joan. 19. 27.

wir dieselbe würdig loben, und ehren mögen.

Ich weiß zwar wohl, daß der, so Mariä Hochheit erkennen will, nur jene wenige Wort Matthäi betrachten solle, daß sie nemlich seye diejenige (c), **von der gebohrn ist JEsus, der da genennt wird Christus.**

Ja Maria ist eine Mutter GOttes, eine Mutter des Schöpfers; dahero ist der Schluß unstrittig, daß sie das vollkommniste Geschöpf seye, und von sich selbst sagen könne: **mir gebührt aller Orten der Vorzug** (d).

Diß alles fasse ich; aber auch von dir, O heiliger Johannes! möchte ich hören, was du von der Hochheit Mariä deiner Mutter haltest? Von dir als einem geheimen Secretario Christi bin ich begierig zu vernemmen, wie ich Mariam würdig loben möge?

Und sihe! Johannes beschreibt uns Mariam, wie er sie in seiner geheimen Offenbahrung im Himmel gesehen (e);

(c) *Matth.* 1. 16. (d) 24. 10. & 11.
(e) *Apoc.* 12.

nemlich als ein Weib, so mit der Sonn beklendet, den Mon unter ihren Füssen, ein Cron aber mit zwölf Sternen auf ihrem Haupt hat.

Wie Heil. Johannes? Ein Weib nennest du Mariam? deine von Christo dir übergebene Mutter? aber was wundere ich? Christus selbst als wahrer natürlicher Sohn hat Mariam seine Mutter also genennet, da er auf der Hochzeit zu Cana zu ihr sagte: Weib! was gibts mir und dir zu thun (f)?

Ja ganz recht nennet Johannes Mariam ein Weib; damit unser menschliche Verstand in Betrachtung ihrer Hochheit sie nicht gar ausser die Geschöpf setzen möchte. Wir kunten uns leicht verfehlen, und Mariam wegen ihren Fürtrefflichkeiten für eine Göttin halten, wann nicht immer in unseren Ohren klingeten die Wort Johannis, daß sie nemlich ein Weib seye.

Nemlich die Gaaben Mariä seynd so unermäßlich, daß man leicht übermäßig davon urtheilen kunte. Es ist dann

schon

(f) *Joan.* 2.

schon genug, daß dises Weib mit der Sonn beklendet, den Mon unter ihren Füssen, ein Cron aber von zwölf Sternen auf ihrem Haupt habe; mithin mehr schimmere, als alles, was sonst glanzet, Sonn, Mon und Stern.

Ja ich finde keinen grösseren Ehren-Titel dich zu loben O Maria! als wañ ich dich ein Weib nenne. Ich stelle dich dann in die Mitte aller alt-testamentalischen frommen, und lobwürdigen Weibern, und widerholle die Wort des Engels (g): du bist gebenedeyt unter denen Weibern, das ist, unter allen Weibern.

O Maria! gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs (h); und eben darum bist auch du gebenedeyt unter allen Weibern; das ist, mehr gebenedeyt, als alle, auch jene Weiber, durch welche du bist vorgebildet worden.

MARIA
vorgebildet in der schönen
ESTHER.

Gleichwie die Esther vor den samentlichen auserlesnisten Frauenzimer das

(g) *Luc.* 1. (h) *Ibid.*

das Herz des Königs Assueri gewunnen (i), also hast du O Maria! über alle Geschöpf, auch über die Engel denen Göttlichen Augen wohlgefallen.

Gleichwie die Esther den Platz der verstossnen Vasthi bezogen (k); also ist durch dich, O Maria! widerum erhollet worden, was durch die Eva verlohren gegangen.

Gleichwie die Esther in einem Gesatz, welchem sonst alle Unterthanen des Persisch und Medischen Monarchens unterworffen waren, nicht einbegriffen gewesen (l); also bist du, O Maria! von jenem Bund ausgeschlossen, kraft welchen sich die Schuld des ersten Menschen auf alle seine Nachkommen erstrecket.

Gleichwie die Esther dem Feind des Jüdischen Volcks, dem ehrgeitzigen Aman seinen Hals gebrochen (m), so hast du, O Maria! dem Feind des menschlichen Geschlechts, dem hoffärtigen Lucifer den Kopf zertretten.

Gleich-

(i) *Esth.* 2. 17. (k) *Ibid.* (l) *Ibid.* 15. v. 13. (m) *Ibid.* 7. v. 10.

Gleichwie die Esther den goldenen Stab oder Scepter, welchen Assuerus in der Hand führte, auch anzugreiffen befehlet ware (n); also hast du, O Maria! auch an dem Creutz deines Sohns müssen Theil nemmen.

Gleichwie die Esther von dem König Assuero das Versprechen bekommen (o): wann du auch den halben Theil meines Reichs anverlangen soltest, wird dir solches nicht abgeschlagen werden, also hast du, O Maria! auch einen Theil vom Reich Christi überkommen.

Nemlich das Göttliche Reich bestehet in zwey Theil (p), nemlich in der Allmacht, und Barmherzigkeit, welcher letzterer Theil auch dir, O Maria! gemeinschäftlich ist. Dahero dich die Kirch nicht nur als eine Königin, sondern zugleich als eine Mutter der Barmherzigkeit grüsset.

MA-

(n) *Esth.* 15. *v.* 15. (o) *Ibid.* 8. *v.* 6.
(p) *Psal.* 61.

MARIA
vorgebildet in der starcken
JUDITH.

WAs die Judith denen belagerten Bethuliern gewesen, das bist du, O Maria! denen Angefochtenen. Jene hat Holofernem den Obristen des feindlichen Kriegsheer enthauptet (q), und du entkräftest den bösen Feind, daß er uns nicht schaden kan.

Obwohlen Judith eine junge Wittib, schön von Angesicht, auf das kostbariste bekleydet, und geschmucket in das Lager hinausgienge, hatte doch niemand von ihr den mindisten bösen Argwohn (r), ja niemand redete von ihr ein übles Wort. Also O Maria! warest du dein ganzes Leben hindurch, auch mitten unter denen Juden, als ärgisten Feinden deines Sohns, jederzeit von allen bösen Argwohn, und Unbild befreyet.

Gleichwie die Judith, weilen sie sich in Demuth dem HErrn zu Füssen gelegt (s), eine glorreiche Sigerin über

den

(q) *Judith.* 13. (r) *Ibid.* 8. v. 8.
(s) *Ibid.* 9. 1.

den Holofernem worden; Also O Maria! hat dir deine Demuth, da du dich eine Magd des HErrn nenntest, die Würde und Hochheit einer Mutter GOttes erworben.

Die Judith hat durch ihre auserordentliche schöne Leibs Zierde, und Kleyder-Pracht (t) das Herz Holofernis völlig eingenommen; und du O Maria! bist durch wunderbaren Tugend Glanz eine Braut des heiligen Geists worden.

Die Innwohner der Stadt Bethulien, da sie die Judith in ihrem Pracht sahen, verwunderten sich über die massen über ihre Schönheit (u). Und die heilige Engel O Maria! da sie dich mit Tugenden und Gnaden ausgezieret betrachten, ruffen mit Verwunderung auf: wer ist dise, so wie die Morgenröthe herfür tritt (x)?

Gleichwie die Judith nach erhaltenen Sig GOtt den HErrn lobte (y); ja demselben ein vollkomnes Lobgesang anstimte

(t) *Judith.* 10.3. (u) *Ibid.* 10. 7.
(x) *Cant.* 6. 9. (y) *Judith.* 13. 7.

stimte (z); also hast du O Maria! nachdeme du von dem Heil. Geist empfangen, jenes bekannte Danck-Lied Magnificat angestimmet: Mein Seel macht groß den HErrn.

Endlich gleichwie das ganze Volck die Judith nach so herrlichen Sig lobte und preysete, mit einhelliger Stimm aufruffend: du bist die Glory Jerusalem, die Freud Israels, die Ehre unsers Volcks (a), also wirst du Maria als ein Ehr, Zierd und Glory der Catholischen Kirchen geprisen, und verehret; ja als eine allgemeine grosse Schutz-Frau angeruffen: mit jenen bekannten Ehren-Ruff: Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir O Heil. GOttes Gebährerin!

MARIA
vorgebildet in der holdseeligen
RACHEL.

SIben, ja vierzehen ganze Jahr müßte Jacob um die Rachel dienen, bis er sie von Laban zur Braut überkommen. Also haben die Eltern Mariä

Zwan-

(z) *Judith. c.* 16. (a) *Ibid.* 15. 10.

zwanzig ganzer Jahr gebetten, bis ihnen der Himmel ihr liebes Töchterlein zugeschickt.

Zwey Söhn hat die Rachel gebohrn, den Joseph, einen Sohn der Freud: und den Benjamin, einen Sohn des Schmerzens (b), jenen zu Hauß, disen auf dem Weeg Bethlehem (c). Auch du O Maria! bist eine Mutter zweyer Söhnen, nemlich eine Mutter Christi, den du mit gröster Freud gebohren, und zwar in dem Stall zu Bethlehem (d), und eine Mutter Johannis des Evangelisten, den du mit Schmerzen für einen Sohn angenommen (e), da du auf dem Calvari-Berg unter dem Creutz stundest.

Rachel hat gebohrn den Joseph, welcher von Pharaone ein Erlöser des Aegyptens genennt worden (f). Du aber O Maria! hast Christum einen Erlöser der ganzen Welt gebohren.

Rachel um die Abgötterey abzustellen, hat ihrem Vatter die Götzen heimlich

(b) *Gen.* 35. 18. (c) *Ibid.* 48. 7. (d) *Matth.* 2. 1. (e) *Joan.* 19. 29. (f) *Gen.* 41. 45.

lich entzogen (g). Von dir O Maria! singet die Kirch: Erfreue dich dann du allein hast alle Kötzereyen in der ganzen Welt zu schanden gemacht.

Rachel hat in Gegenwart ihrer Söhnen als zwölf Patriarchen ihr Leben geendiget, und ist von denenselben nicht nur mit vilen Zäheren, sondern auch herrlichsten Lobsprüchen glorreich begraben worden (h). Auch du O Maria! hast in Gegenwart deren zwölf Apostlen dein Leben beschlossen, und dein Grab ist mit Englischer Music, und vilen Miracklen begnadet worden.

MARIA

vorgebildet in denen berühmten Frauen

DEBBORA, BETHSABEA, MICHOL, und ABIGAIL.

WIe die Debbora den Feldherrn Barac auf den Kampf-Platz und zum Sig begleitet (i), also weichet der Schutz Mariä niemahl von Christlichen Sol-

(g) *Gen.* 39. 19. (h) *Ibid.* 35. *v.* 20.
(i) *Judic.* 4.

Soldaten und gerechten Waffen; sonderbar wann man streittet wider die Feind der Christenheit.

Gleichwie die Bethsabea veranstaltet, daß nicht Adonias, der kein Recht zur Cron hatte, sondern Salomon, den der vätterliche Will darzu berechtiget, auf den Thron Davids erhoben worden (k); also schützest du O Maria! die Fürsten bey ihren rechtmeßigen Erblanden, und Königreichen.

Michol hat ihrem Gemahl denen mordsüchtigen Nachstellungen des König Sauls durch einen unschuldigen List entzogen (l); aber du O Maria! weist denen Verfolgten noch künstlicher zu helffen.

Wie eine kluge Abigail dem nothleydenden David, und seinem hungerigen Anhang den vollen Brod-Korb entgegen getragen (m), so verschaffest du O Maria! noch immer, und noch mehreren Armen Hülf und Nahrung in der Noth.

(k) 3. *Reg.* 1. 13. (l) 1. *Reg.* 19.
(m) 1. *Reg.* 1.

MARIA
vorgebildet in der SUNAMITERIN, SARA, SEPHORA, und REBECCA.

GLeichwie die Sunamiterin den frommen Elisäus eine Kamer zubereitet, und dieselbe mit Tisch, Stuhl, Bethlein und Leuchter versehen (n); Also unterhaltest du, O Maria! unzählige Ordens-Leuth, und geistreiche Persohnen, welche unter deinem Nahm und Schutz erhalten werden.

Wie bey der Sara die Engel sehr gut bewürthet waren (o); also stehen bey dir, O Maria! unschuldige Gemüther und reine Herzen in besonderer Gnad.

Gleichwie die Sephora ihr noch unbeschnittenes Söhnlein mit dem Messer der Beschneidung wider das Schwerd des Engels gleichsam verfechtet hat (p); Eben also kanst du, O Maria! unbußfertige Herzen zur Buß bringen, und durch die Buß von der Straf GOttes befreyen.

Von

(n) 4. *Reg.* 3. (o) *Gen.* 18. (p) *Exod.* 4.

Von der Rebecca ist des Abrahams Hofmeister bey dem Bronnen gelabt worden, da er aus Chanaan in Mesopotanien zu ihr kame (q); und von dir, O Maria! schöpffen diejenige grosse Hülf, welche zu deinen Gnaden-Bilderen Wallfahrten verrichten.

MARIA
vorgebildet in der weisen
THECUITERIN, MACHABEA, RUTH, ANNA.

DIe weise Thecuiterin hat vermögt, daß der reumüthige Absalon vor dem Angesicht seines Königlichen Herrn Vatters widerum erscheinen därfte (r). Auf gleiche Weis beförderst du, O Maria! die im Fegfeur büssende Seelen zur Anschauung GOttes.

Gleichwie jene Machabäische Heldin ihre Söhn in ihren Qualen ermuntert, und getröstet (s); Eben also bist du, O Maria! ein Trost der Betrübten, und ein Heyl der Krancken.

(q) *Gen.* 24. (r) 2. *Reg.* 14.
(s) 2. *Mach.* 7.

Gleichwie die holdselige Ruth jene Korn-Aeher gesamlet, welche von denen Schnittern übergangen worden (t); also nimmst du, O Maria! auch diejenige auf, und bringst sie in die himmlische Scheuern, so von denen Evangelischen Schnittern, das ist, Predigern, und Beichtvättern mit den Rucken angesehen worden, weilen sie an deren Bekehrung schon lang, und ohne Frucht gearbeitet haben.

Gleichwie Anna die Mutter Samuelis disen ihren Sohn noch ganz klein geopfferet, und zu dem Dienst des HErrn sorgfältig auferzogen hat (u); also sorgt Maria als eine sorgfältige Mutter für alle jene Kinder, so ihrem Schutz anbefohlen werden, damit sie in der Tugend, und Eyfer des Dienst GOttes zunemmen.

MARIA
vorgebildet in der
AXA, JAHEL und MARIA, einer Schwester Moysis.

Gleichwie die Axa von ihrem Vatter Caleb auf viles Seuffzen und Bitten

(t) *Ruth.* 1. 3. (u) 1. *Reg.* 1.

ten ein Land erlanget, so unten und oben Wasser-reich ware (x); also können wir durch dich, O Maria! erlangen, daß der himmlische Gnaden-Thau häufig herabfliesset.

Gleichwie die Jahel den Kriegs-Obristen Sisaram mit einem durch das Haupt geschlagnen Nagel getödtet, und das Volck GOttes aus dessen Dienstbarkeit errettet (y); also machst du, O Maria! die Feind der Kirchen zu schanden, und errettest uns von Nachstellungen derenselben.

Gleichwie Maria die Schwester Moysis und Aaronis disen ihren Brüderen eine Mitgehülfin, und Begleiterin abgegeben (z), da sie das Israelitische Volck aus Aegypten in das gelobte Land entführet; ja gegen dem Volck selbsten gleichsam als eine Mutter auf der Reiß sich erzeiget; also hast du, O Maria! deinem Sohn Christo, der uns Menschen aus der höllischen Dienstbarkeit errettet, gleichsam eine Mitgehülfin, und Miterlöserin abgeben, da du demselben

(x) *Josue* 15. 19. (y) *Judic.* 5.
(z) *Exod.* 15. 20.

biß unter das Creutz nachgefolget, und alldorten als Mutter uns alle in Johanne für Söhn hast aufgenommen.

Unter disen; ja unter allen anderen Weibern des alten und neuen Testament bist du gebenedeyt O Maria! du übertriffst alle an denen Tugenden: übersteigest alle an Würde und Hochheit: glantzest und schimmerst weit mehr, als alle Geschöpf Himmels und der Erden. Kurz: du bist ein Weib, so mit der Sonn begleitet, den Mon unter ihren Füssen; eine Cron von zwölf Sternen auf ihrem Haupt hat; und was kunte glorreichers seyn?

Nach Zeugnuß der Schrift ist ein Engel befelcht worden die Weite und Länge, Höhe und Tieffe des Salomonischen Tempels abzumessen (a). Ja ein Engel muß es seyn, wer die Höhe des Marianischen Tempels betrachten will: kein Mensch kan die Fürtrefflichkeiten Mariä genug begreiffen.

O wie breit ist die Macht der Mutter GOttes? Sie überstreckt sich über die

(a) *Ezech.* 4.

die Natur, dann sie erzeiget die gröste Wunder in leiblich und geistlichen Angelegenheiten.

O wie lang ist ihre Tugend? Sie übertrifft nicht nur alle heilige Menschen, sondern auch die himlische Geister durch die höchste Vollkommenheit in sittlich- und Göttlichen Tugenden.

O wie hoch ist ihre Würde? Sie übersteiget alle Geschöpf, und rucket bis an den Schöpfer durch eine unendliche Mutterschaft, kraft der sie den Sohn GOttes auf die Welt gebohren.

O wie tief ist ihre Güte? Sie durchtringet die Erden, und kommt bis an die Höll durch eine unergründliche Barmherzigkeit, vermög der sie die Seelen deren Christglaubigen aus dem Fegfeuer führet.

O Maria! nimme an dises Lob von mir als deinem unwürdigen Diener (Dienerin). Du aber, O glorwürdigister Sohn Mariä! verleyhe mir deine Gnad, daß ich nebst dem Lob, auch die Lieb zu Mariam eintrucke in mein Herz: ihre Thaten in meine Gedächtnuß, deren Be-

trachtung in meinen Verstand:. und ihre Nachfolg in meinen Willen. Amen!

Am Fest
der unbefleckten Empfängnus
MARIÆ.

Gebett.

O Maria! schicke mir jenen Engel, der einstens mit einer feurigen Koken den Mund Isaiä gereiniget (b), damit er anheut auch meine Zungen reinige, und selbe deine reine unbefleckte Empfängnus würdig loben und preysen möge: O Maria! würdige mich zu loben dich!

O reiniste Jungfrau aller Jungfrauen! dir allein hat der Göttliche Gespons zugeruffen (c): du bist ganz schön meine Freundin! und in dir ist kein Mackel! nemlich weder ein Mackel einer würcklichen Sünd, weder ein Mackel der Erbsünd.

Geichwie ein Perl noch innerhalb seiner Muschel schon weiß ist, also bist du, O Ma-

(b) *Isa.* 6. 6. (c) *Cant.* 4.

O Maria! noch im mütterlichen Leib schon rein und weiß, das ist, ohne Erbsünd gewesen.

Du bist zwar aus sündhaften Voreltern hervorkommen, aber ganz schön, wie aus trüben Wolcken der schöne Regenbogen gebohren wird, oder wie die ganz weiß und reine Lilien aus einer schwarzen Erden hervorwachset.

Du bist wie eine Rosen, aber nur wie eine Paradeys Rosen, oder wie dire Rosen in Jericho, so keine Dorn haben. Du bist, wie der erste Mensch gleich nach der Schöpfung, da er ohne Sünd ware.

Du bist rein, aber nicht gereiniget, und also gleich einer Leinwad, so aus dem Kauf-Gewölb, und nicht wie jene, so aus der Wäsch kommet.

Es hat sich gezimmet, O Maria! daß dich der Göttliche Vatter als seine glorwürdigiste Tochter: der Göttliche Sohn als seine geliebtiste Mutter: der Göttliche Geist als seine auserwähltiste Braut von aller Mackel der Sünd befreye, auch von der Erbsünd. Wer sol-

le

le also zweiflen, daß jenes, was kan seyn, und sich gezimmet, nicht solle geschehen seyn?

Oder soll wohl Christus ein Haus bewohnt haben: und der Göttliche Geist einen Tempel, worinn der Teufel schon vormahls seine Wohnung gehabt hat? Nein O Maria! also gethraue ich mir nicht zu dencken?

Du bist ein verschlossner Garten (d); ein versigleter Bronnen (e); das unbefeuchte Fell Gedeonis (f); eine Lilien unter den Dörneren (g); das mit sechzig Starcken verwahrte Bethlein Salomonis (h); eine von innen und aussen vergoldete Archen (i); wer soll in dir eine Mackel der Erbsünd zulassen?

Du bist der brinnend- und nicht verbrinnende Dornbusch (k); ein Spiegel ohne Mackel (l); ein gebenedeytes Erdreich (m); jene mit Gold prangende Königin zur Rechten GOttes (n); wer soll

(d) *Cant.* 4. 12. (e) *Ibid.* (f) *Judic.* 6. 40. (g) *Cant.* 2. 2. (h) *Cant.* 3. 7. (i) *Exod.* 25. 11. (k) *Ibid.* 3. 2. (l) *Sap* 7. (m) *Psal.* 84. 2. (n) *Ibid.* 44.

soll glauben, daß du mit der Erbsünd befleckt gewesen?

Du bist die von Schauer befreyte Erden Gessen (o); erschröcklich, wie ein wohl geordnetes Kriegs-Heer (p), welcher Feind solte sich an dich wagen? der HErr hat deinen Eingang und Ausgang bewahret (q); wer solte dir schaden können?

Du bist jene Fürsten Tochter, dessen Gäng und Schritt alle schön seynd (r), der himmlische Bräutigam selbst nennet dich seine Braut, seine Schwester (s); wer solte dich unrein nennen?

Salomon getrauete sich nicht seiner Mutter Betsabe eine Bitt abzuschlagen (t), und die schöne Esther wurde durch Gnad des Königs Assueri von dem allgemeinen Gesatz befreyet (u); und dem Göttlicher Sohn solle dich als seine geliebtiste Mutter von dem allgemeinen Gesatz der Erbsünd nicht befreyet haben? Wer soll dises von einem solchen Sohn zu glauben sich ermessen?

Ach

(o) *Exod.* 9. 28. (p) *Cant.* 6. (q) *Psal.* 120. (r) *Cant.* 3. (s) *Ibid.* 5. (t) 3. *Reg.* 2. 20. (u) *Esther* 15.

Ach nein! so vermessen getrau ich mich von Christo und Maria nicht zu gedencken, vil minder zu reden. Paulus ist auf dem Eyland Maltha von denen giftigen Schlangen unbeschädiget verbliben, weilen er ein auserwähltes Gefäß des HErrn ware (x), und den Nahmen des HErrn geprediget (y). Wie solte dir, O Maria! die höllische Schlangen haben schaden können, da du ein Gefäß warest, so den HErrn selbst getragen? und zwar 9. ganzer Monath in deinem Jungfräulichen Leib?

Ich glaube, ja ich glaube kräftig, O Maria! daß wie die Kirchen Christi nach Zeugnus Pauli (z) ohne Runzel, auch du als ein Mutter Christi ohne alle Mackel seyest empfangen worden.

Du bist ganz schön, O Maria! das ist, ein Sonn ohne Mackel; ein Tag ohne Nebel: ein Rosen ohne Dorn; ein Blum ohne Verwelckung, ein Imm ohne Stachel.

Du bist ganz schön O Maria! das ist,

(x) *Act.* 9. 15. (y) *Ibid.* 6. 13.
(z) *Ephes.* 5. 27.

ist, ein Acker ohne Unkraut, ein Tauben ohne Gall, ein Bronn ohne Unflat; ein Buch ohne Fehler, ein Meer ohne Wellen, ein Feuer ohne Aschen, ein Liecht ohne Rauch.

Du bist ganz schön O Maria! das ist, ein Gold, so nicht rostet; ein Silber, so nicht schwärtzet; ein Frucht, so nicht faulet: du bist ein Perl schon weiß in der Muschl; wie der Schnee weiß von ersten Ursprung; wie ein Stern, aber kein Irr-Stern.

Du bist ganz schön O Maria! das ist, rein in allen Orten; rein zu allen Zeiten, rein von allen Sünden: ach ich bitte dich durch dein unbefleckte Empfängnus, erlange mir die Gnad, daß meine Seel durch wahre Buß von Sünden gereiniget, von meinem Leib abscheide, dann es stehet geschriben (*): was nicht rein, geht in Himmel nicht ein.
Amen.

(*) *Apoc.* 21. 27.

Zehenfaches
Lob-Gesang
angestimmet
Von
Zehen Vöglen
Auf die zehen
Fürnehmste Fest-Täg
MARIÆ.

I.
Am Fest der Empfängnus.
MARIA gleich dem Phönix.

O Maria! gleichwie David alle Geschöpf Himmels und der Erden zu Anstimmung des Lob GOttes eingeladen (a); also ruffe auch ich alle Creaturen an, daß sie mir an dem heutigen Fest-Tag dein Lob helffen anstimmen.

Vor allen aber lade ich zu disem Lob ein die angenehme Vogel-Schaar, und ruffe:

(a) *Psal.* 148.

ruffe: Lobet Mariam ihr Vögel (b): Lobet Sie nach allen euren Kräften. Du aber, O Maria! lasse dir das Vogel-Gesang anstatt eines Lob-Gesangs angenehm seyn.

Der erste aus denen Vöglen, so dein Lob anstimmet, und deine unbefleckte Empfängnus preyset, ist der Wunder-Vogel Phönix, oder sogenannte Sonnen-Vogel, und wie lautet das Lob? ganz kurz.

Nemlich gleichwie der Phönix keinen Gesellen seiner Natur hat, also hast du, O Maria! in der Gnad der reinen Empfängnus unter puren Menschen keinen deines gleichen; was kunte glorreichers seyn?

Ein Phönix, und nicht mehrere leben auf Erden: Eine, und sonst keine unter puren Menschen Kinderen ist ohne Mackel der Erbsünd empfangen worden; und dise bist du O Maria! du bist ganz schön, und in dir ist kein Mackel (c).

Diß ist das Lob, so am heutigen Freuden-Fest der Phönix anstimmet.

L Ach!

(b) *Ibid.* v. 10. (c) *Cant.* 4.

Ach! erwerbe mir die Gnad, O Maria! daß auch ich in einigen Stucken dem Phönix gleich werde.

Mache, daß, gleichwie der Phönix sich selbst zu Aschen verbrennt, und aus disem ganz jung und neu gestaltet widerum herfürgehet, also auch ich durch die Buß und Abtöttung den alten sündigen Menschen abziehe, einen neuen anlege, und sagen könne (d): Ich lebe, aber nunmehro nit ich, sondern Christus lebet in mir.

Mache, daß, gleichwie der Phönix den Tod nicht förchtet, sondern mit seinen Flüglen das Feuer selbst anblaset, also auch ich den Tod ohne Schröcken und mit Freuden entgegen gehe.

Mache endlich, daß, gleichwie der Phönix aus dem Aschen ganz vollkommen mit neuem Leben auferstehet, also auch ich nach meinem Tod eine glückseelige Auferstehung zu hoffen haben möge. Amen!

II.

(d) *Gal.* 2. 20.

II.

Am Fest der Geburt.

MARIA gleich der Schwalben.

O Maria! gleichwie die Schwalben bey ihrer Ankunft in unseren Länderen uns den Sommer oder die steigende Sonne andeutet, also ware dein Eintritt in dise Welt ein Vorbott der Gnaden-Zeit, und des ankommenden Erlösers.

Deine Geburt, O Maria! ware eine Freuden-volle Geburt, dann sie hat Freud verursacht deinen Eltern Joachim und Anna: Freud denen Vättern in der Vorhöll: Freud denen Englen im Himmel: Freud GOtt selbsten: Freud der ganzen Welt.

O Maria! gleichwie die Schwalb ein Sinnbild des heutigen Fest-Tags ist, also verlange auch ich in einigen Stucken der Schwalben zu gleichen.

Die Schwalb fliehet jene Gebäu, in welchen ein Gefahr, oder Zusamenfall zu beförchten; ja sie tragt ihr Nest allda hinweg, und an ein sicheres Ort.

Ach! daß ich auf gleiche Weis alle gefährliche Gelegenheiten zu sündigen nach dem Beyspihl der Schwalben vermeide.

Die Schwalb macht öffters ihr Nest in ein Haus, und ist darinn ganz ruhig, ob schon die Innwohner im Haus unruhig seynd. Ach! daß ich unter Bösen, wann ich mit solchen einen Umgang haben muß, nicht bös werde!

Die Schwalb, da andere Vögel alle auch öffters mit Saamen-Körnlein sich ernähren, und die Früchten angreiffen, berührt nicht ein einziges Körnlein auf dem Acker, sondern laßt alles unbeschädigt. Ach! daß auch ich keinen Menschen einen Schaden zufüge, sondern recht, und gerecht einstens vor Gericht erscheinen möge. Amen.

III.

Am Fest der Opferung.

MARIA gleich dem Bienlein.

O Maria! gleichwie das unschuldige Bienlein sich in seine Cellen verberget, Wachs und Hönig zu zubereiten,

ten, also hast du dich fruhzeitig in den Tempel verschlossen dem GOttes-Dienst und süssen Betrachtungen himmlischer Dingen abzuwarten.

Du hast dich gleich im Anfang deines Lebens in den Tempel GOtt zum Opfer gestellet, damit du nemlich nicht späther als die Engel, das ist, mit denen Morgen-Sternen (e) zugleich, bey dem Lob GOttes eintreffest.

O Maria! erlange mir die Gnad, daß ich künftig hin zum Dienst GOttes bereitwilliger und eyfriger seye; und zum Betten, wie die Vögel zum Singen mit der Sonnen aufstehe.

Daß ich, wie das Bienlein allzeit seye emsig in der Arbeit ohne Müßigang: beschäftiget im Hönig-samlen, nemlich der Tugenden und Verdiensten: den wohlriechenden Blumen, das ist, dem Geruch der guten Wercken nachtrachte; und endlich, wie das Bienlein, unschuldig lebe und sterbe, Amen.

(e) *Job.* 15. 7.

IV.

Am Fest der Verkündigung.

MARIA gleich dem Geyer.

O Maria! obwohlen der Geyer sonst ein wilder Vogel ist, so erlaube dannoch, daß auch derselbe am heutigen Fest dein Lob anstimmen dårffe.

Gleichwie nach viler Meynung der Geyer durch blosses Anblasen deren Winden schwanger wird, also glauben wir alle, daß du, O Maria! bey der Verkündigung durch Uberschattung des Göttlichen Geists ohne Zuthuung eines Manns den Sohn GOttes empfangen habest (f).

O Maria! ich weiß, daß der Geyer durch seine Flůgel allein sich in den Luft, und in die Höhe nicht erheben könne, wann er nicht durch Kraft und Beyhůlf des Winds erhoben wird. Aber ich weiß auch, daß ohne Gnad GOttes, und deine Vorbitt kein Sünder in Himmel erhőhet werde; dahero bitt ich GOtt um seine Gnad, und dich um deine

(f) *Luc.* 1.

deine Vorbitt: O Maria! ich bitte dich, bitte für mich. Amen.

V.

Am Fest der Heimsuchung.

MARIA gleich der Tauben.

O Maria! gleichwie die Taube dem Noe mit einem Oliven-Zweig zugeflogen, und daran ein Zeichen der versessenen Sündfluth gebracht hat; also hast du, O Maria! in der Heimsuchung Elisabeth in deinem geseegneten Leib den Fridens-Stifter zwischen GOtt und den Menschen in das Haus Zachariä getragen, wobey Johannes annoch in Mutter Leib den Entlaß von der Erbsünd empfangen.

O Maria! mache, daß auch ich einige Eigenschaften von der Tauben überkomme, das ist, wie die Tauben freundlich, fridlich, und der Reinigkeit beflissen lebe. Mache, daß ich, wie die Turtel-Taub beständig seufze, nemlich über meine Sünden. Amen.

VI.

Am Fest der Reinigung.

MARIA gleich dem Schwan.

O Maria! gleichwie der Schwan, so weisser als der Schnee, sich dannoch immerdar badet, also bedarffest du niemahl der Reinigung, und hast sie dannoch gebrauchet: O wunderbare Verdemüthigung!

Erlange mir die Gnad O Maria! daß ich im Leben mein Seel und Gewissen, wie der Schwan seinen Leib, öffters reinige, und also auch im Tod, wie der Schwan fröhlich singen, das ist, mit Freuden sterben möge. Amen.

VII.

Am Fest der Himmelfahrt.

MARIA gleich der Lerche.

O Maria! gleichwie die Lerche mit ihren Flüglen in die Höhe sich schwinget, also bist du durch deine Verdienste ganz glorreich in den Himmel gefah-

gefahren, das ist, von deinem Göttlichen Sohn in Himmel aufgenommen worden.

O daß ich anheut Lerchen-Stimm, und Flügel hätte, wormit ich mich bis zu deinem glorreichen Thron hinaufschwingen, und alldorten dein Lob, O Maria! nach Verdienst anstimmen kunte!

Indessen nimme anstatt des Gesangs mein Gebett an O Maria! und erlange mir die Gnad, daß nach meinem Tod meine Seel gleich einem Lerchlein in die Höhe sich schwingen, und zu dir in Himmel gelangen möge. Amen!

VIII.

Am Fest der siben Schmerzen.

MARIA gleich dem Creutz-Vogel.

O Maria! gleichwie der Creutz-Vogel vor anderen Vöglen allen die Kälte des Winters gleichsam ganz unempfindlich übertraget, also hast du stehend unter dem Creutz deines Sohns in Ubertragung aller Schmerzen die gröste Gedult erzeiget.

Ja unter dem Creutz deines Sohns bist du gestanden, wie das Creutz selbsten, da du einerseits alle seine Schmerzen, wie das Creutz ihne selbst, auf dich gehabt, anderseits aber doch in unbeweglicher Gedult, wie das Creutz auf einem Felsen gestanden.

Ach! erwerbe mir die Gnad, O schmerzhafte Mutter, daß auch ich dem Creutz-Vogel gleich werde in der Gedult, und im Creutz allzeit an das Creutz Christi gedencke; dann durch Betrachtung seines schweren Creutzes wird mein Creutz ring werden. Amen.

IX.

An MARIÆ Nahmens Fest.

MARIA gleich dem Adler.

O Maria! gleichwie der Nahmen des Adlers aus allen Nähmen der Vöglen der fürtrefflichiste ist; eben darum weilen er seinen Ursprung von dem Wort Adl hat, und Adler sovil als adelich heißt; also ist dein Nahm nach dem Nahmen JESU der allerheiligiste.

O hei-

O heiliger, O wunderbarer, O trostreicher Nahmen MARIA! alle fünf Buchstaben dises heiligen Nahmens zeigen ein sonderbares Geheimnus an. Nemlich du, O MARIA! übertriffest die

Martha an der Dienstwilligkeit,
Anna die Prophetin an Heiligkeit,
Rachel an Schönheit,
Iudith an Starckmuth,
Abigail an Gescheidheit.

Dich

Maria Allzeit Ruff Ich An.

Dann du bist eine

Mittlerin, Advocatin, Rathgeberin
In Anligenheiten.

Amen.

X.
Am Titular- oder Schutz-Fest.

MARIA gleich der Henne.

O Maria! gleichwie die Henne die Flügel über ihre Junge zu deren Bedeckung ausbreitet, also nimmest auch du deine andächtige Pflegs-Kinder auf unter deinen Schutz-Mantel, und bedeckest sie wider alle Gefahren.

Wann also deine Sorgfalt für uns so groß ist, so ist billig, daß auch unser Lieb und Vertrauen gegen dir nicht minder groß seye. Ja es ist beschlossen: gleichwie ein junges Hünlein der Brut-Henne immerdar nachlauffet, also will auch ich durch beständige Andacht dir, O Maria! allzeit nachfolgen, von dir niemahl abweichen, bey dir allzeit Hülf und Schutz suchen:

Wann mich ein Noth, ein Gfahr stoßt an,
Mariam Allzeit Ruff Ich An.
Amen.

Zuflucht des Sünders zu Mariam einer Mutter der Barmherzigkeit.

O Maria! Mutter der Barmherzigkeit! Ich als ein armer, ja armseeligister Sünder lege mich dir zu Füssen, und ruffe: wende O Mutter deine barmherzige Augen auf mich!

Aber was sage ich? wende ab von mir O Maria deine Augen! Ich bin nicht würdig, daß du mich ansihest, eben darum, weil ich ein grosser Sünder bin.

Wende ab von mir, O Maria! deine reiniste Augen, dann in mir ist nichts als Abscheulichkeit, Unflat, und Sünden-Wuest. Das Ebenbild GOttes ist in mir völlig verstaltet, und meine Seel sihet gleich dem wildisten Abentheur. Wende ab von mir deine Augen O Maria; dann alles in mir sihet einer Verwüstung gleich.

Niemand st so schändlich entblösset, als welcher der Gnad GOttes beraubt ist. Ja ein gemähte Wisen, ein abgeschnittnes Feld, ein ausgehauter Wald seynd nicht so verödet, als das menschliche Gemüth nach der Sünd, dann dises hauset weit ärger, als Sensen, Sichel, und Hacken.

Gleichwie durch den rauhen Herbst-Luft denen Bäumen ihre Blätter entfallen, so verschwinden durch die Sünd alle Zierden der Seele, welche dieselbe in den Augen GOttes angenehm und wohlgefällig machen.

Gleichwie ein Wurm in einer Frucht, dessen

Saft

Saft theils verzehret, theils verbittert, so werden einem sündhaften Gemüth alle geistliche Süßigkeiten entzogen; ja so gar auch die leibliche Ergötzungen durch das Nagen des Gewissens vergallet.

Wie ein verwelckte Blum nichts, als den welcken Stengel noch vorweiset, so bleibt dem Menschen nach der Sünd nichts über, als die verderbte Natur. Dann die übernatürliche Gaaben seynd ihme abgenommen, und die natürliche Kräften auch geschwächet worden.

Was das Feuer in dem Holz, oder was das Wasser in dem Feuer, das würcket auch die Sünd an uns Menschen. Dann wie von Wasser die Flamen gänzlich auserlöscht: und wie vom Feuer das Holz bis auf die Aschen verzehret wird, also vernichtet die Sünd alles, was himmlisches an uns ist.

Ja die Sünd lasset uns auch von dem Irdischen nur die Heffen eines verblendeten Verstands, eines verkehrten Willens, einer blossen Begierlichkeit, und nicht selten einen gekränckten Leib.

Wo Distel und Dörner wachsen, da halten sich die Nattern und Schlangen gern auf. Und eben so ziehen uns Sünd und Laster auch die Unheyl des Leibs zu.

Es bleibt gewiß, und wird bewähret, was Christus selbst vorgesagt, daß deme, welcher von GOTT zu denen Geschöpfen sich wendet, nicht anderst widerfahre, als jenem, der von Jerusalem nach Jericho hinabgezohen (a), auf solchem Abweeg unter die Mörder gerathen. Nemlich die Gnad wird verlohren, und die Natur verletzet, die Seel abscheulich verstaltet.

(a) *Luc.* 10.

Ja

Ja abscheulich, O Maria! hat mich die Sünd verstaltet: ich bin aus einem Lamm ein wilder Bock: aus einer Tauben ein schwarzer Raab, aus einem Kind des Liechts ein Kind der Finsternuß worden. Dahero wende deine Augen von mir ab, O Maria! damit du solche Abscheulichkeit nicht sihest.

Ach nein O Maria! wende deine barmherzige Augen auf mich Armseeligen, dann wann du selbe von mir abwendest, so bin ich verlohren, und ewig verlohren.

Ich bin ein Sünder, und grosser Sünder! wo solt ich wohl Hülf suchen, als bey dir O Mutter der Barmherzigkeit? wohin solte ich meine Zuflucht nemmen als zu dir, O Maria! die du von der Kirchen ein Zuflucht der Sünder betitlet wirst?

Du O Maria kanst mir helffen, weilen du durch deine Vorbitt bey GOtt so vil vermagst, als GOtt durch seine Allmacht. Du willst auch helffen, weilen du eine gütige Mutter, eine Mutter der Barmherzigkeit, ja eine Mutter der Sünder bist.

Sey gegrüßt O Maria voll der Gnaden (aber wie keck bin ich Sünder, daß ich die Wort eines Erz-Engels in Mund nemme) seye gegrüßt O Maria voll der Gnaden (b), nemlich voll der Gnaden für dich: übervoll der Gnaden für uns Menschen, sonderbar für den Sünder.

Du hast Gnad gefunden bey GOtt (c), sagt der Engel; und was ist diß wohl für eine Gnad, die du gefunden? Ach keine andere, als welche der Mensch durch die Sünd bey GOtt verlohren hat.

(b) *Luc.* 1. (c) *Ibid.* 1. 30.

Ach! was Trost empfindet mein sündiges Herz? Wann du Gnad gefunden O Maria! so wirst du ganz gewiß die gefundene Gnad denjenigen zuruckstellen, der sie verlohren hat? Und wer ist wohl diser unglückseelige Mensch? Ich! ich armer Sünder bin diser unglückseelige! Ich hab durch die Sünd die Gnad GOttes verlohrn, und mit diser alles! alles!

Zu dir dann, O Maria! ergehet mein demüthigistes Bitten: erlange mlr durch deine Vorbitt die verlohrne Gnad GOttes. Würcke mir aus bey GOtt jene Gnad, welche meinen verblendeten Verstand erleuchte, daß ich sehe, wohin ich durch die Sünd verfallen bin.

Jene Gnad, welche meinen schwachen Willen ermunteren und bewegen wird, daß er alle bevorstehende Beschwernussen großmüthig übersteige.

Jene Gnad, welche meinen verschlossnen Mund wird eröffnen, daß er die Sünden-Wunden dem Seelen-Arzten, nemlich dem Beichtvatter aufrichtig entdecke.

Jene Gnad, welche mein hartes Herz erweiche, daß es in reumüthige Zäher zerschmelze, worinn die Seel gleichsam wider gebohren wird, wie die Corallen in bitterẽ Meer-Wasser gezeuget werden.

Jne Gnad, welche mich in einen ganz anderen Menschen verwandle, also daß ich vil eyfriger nach der Buß, als vor der Sünd meinem GOTT diene.

Amen!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dorn, Franz Xaver, -1769

Grosser Kern In kleiner Schale, Oder Vil Frucht, wenig Blätter ... Das ist: Kurze, und in wenig Blättern verfaßte, jedoch sehr kräftige Andachts Ubungen ... Kurze, und in wenig Blättern verfaßte, ... Andachts Übungen, ...
Bd.: 2.

Augsburg 1766

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 629
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290495-7
VD18 80503780-901